

Maigano

Paris, 4. Jult.

Die Mittelparteien wollen mit ihrer neuen Wahlrechtsreform die Neubildung eines Reichstages, einer Neuausgabe des verhängnisvollen bi-national vermeiden, was bei der gegenwärtigen Wahlordnung sonst sehr leicht geschehen könnte. Die Regierung ist aber jetzt zwischen zwei Stühlen. Innerpolitisch soll sie mit den Mittelparteien und außenpolitisch mit der eigentlichen Kammermehrheit, d. h. gegen die Kammerarabie Marins

Diese Erkenntnis ist wohl die eigentliche Ursache für diesen erbitterten Kampf um die französische Wahlrechtsreform.

Johannesburgs und damit Südafrikas Schicksal liegt in den Händen dieser schwarzen Männer; man sagt, auch in dem Vorden des Landes. Sennerr behaupten nämlich, daß die Goldvorräte des Landes in dreißig Jahren erschöpft sind, und manche prophezeien einen großen Zusammenbruch, wenn bis dahin kein Ertrag an anderen Naturschätzen gefunden wird. Die Optimisten aber meinen, daß Johannesburg heute nicht mehr zu scheitern ist, denn es sei in so hohem Grade Produktions- und Wirtschaftszentrum Südafrikas geworden, daß es auch aus eigener Kraft, ohne Goldproduktion, leben könnte. Bis heute hat der Optimismus der Johannesburger recht behalten und wir wollen wünschen, daß er es weiter tut. Doch dürfen wir nicht vergessen, daß die Zukunft Südafrikas nicht wettlos ist, und daß wir schließlich werden, überlebende wirtschaftliche Zukunftshoffnungen darauf zu bauen.

Von unserem nach Afrika entsandten Berichtshatter Dr. Walter Sagemann.

Denn hier ist nicht Afrika! In Ledenhüften und Hosen schauen die Männer zu, die Frauen tragen Musselinskleider und Stöckelschuhe an den nackten Füßen. Hier hat sich einer der Haschingsmühe aus den Schädels gedrückt, dort spielt einer

Und doch! Die Julus kommen! In wilder Kriegesstrauch
schürmen sie in den Ring, aus tauenden Reiheln
klingt der Gesang. Es ist leuer Gesang, mit dem
sie einst unter Dingaon die Scharen der Buren
und Briten überannten, den das europäische Blut
in den Wäldern Nordnats noch nicht zum Ver-
stummen brachte. Scharf laufen die Lanzen durch
die Luft, Staubwirbel und fliegen die Schilde zu
Boden, das Spiel der Vortänzer und Spohmach-
er löst sich in ein wildes Chaos auf. Die Verrennun-
gen werden wild, obzön, bauchtänzerlich, ein
Raffertmedisnmann, nur mit Fellen und Amulet-
ten behangen, wälzt sich durch den Ring. Traue-
springen aus dem Zuschauerkreise hervor und
tanzen mit, die Musik heizert sich und reißt all-
in einen Taumel hin. Die Zuschauer jaden in
Tanzbewegungen, ich selbst erripte mich darüber,
wie ich mit den Füßen den zwingenden Rhyth-
mus nachahmte. Hier und da wippt einer der
anderen mit der Hand den Schwanz aus der
Stirn, wird einem Tänzer ein Glas Wasser zur
Erfrischung gereicht, dann und wann müßte
schwarze Polizisten den gefährlich verwidelt
Knäuel auflösen. So geht es fort, während ein
riesige Staubwolke sich über dem Kampfplatz
hebt. Das ist nicht mehr Zusehung, sondern
Selbstverwirrlichkeit, jener Taumel, der im Arab
noch heute zu wilden Drägen und blutigen Kämp-
fen führt. Leute vieler Stämme sind auf den
Grubensfeld beisammen, und noch ist der alte
Stammeshaß nicht erloschen. Diese Leute haben
nicht getrunken, sie sind von Muth bezaubert, und
würde sich ereignen, wenn man ihnen Alkohol
gäbe!

Zeit vielen Jahren habe ich an hartnäckige
Stuhverstopfung gelitten. Alle Abführmittel hal-
fen nichts mehr und erzeugten nur Darm- und
Magenbeschwerden. Da empfahl mir mein Arzt
„Arunal“. Ich aß jeden Morgen vor dem Frühstück
einen Löffel „Arunal“-Suppe, und nach 3 bis
6 Tagen war ein Wunder geschehen. Meine Ver-
dauung wurde vollkommen normal. Ich habe das
Gefühl der Erleichterung und des Wohlbefindens
wie ich es schon seit Jahren nicht mehr gehabt
habe. Alle Sie sehr richtig sagen: „Arunal“ regu-
liert die Verdauung auf natürliche Weise. Es ist
ein herrliches Mittel, das jeder Verdauungs-
trouble noch Durchfall erzeugt. Ich werde „Arunal“ in
meinem Bekanntenkreise überall empfehlen und
selbst Ihnen anheim, meine Erklärung nach Belie-
ben zu verwenden. Frau Dr. Herbert Hofmann,
Leipzig, Rodestraße 43. „Arunal“ dient zur Ver-
einfachung des Essens, Trinken und Gebärd
Ar. Ab. -Vodung 1.60 Mark in allen einschläg
Geschäften erhältlich.

Ein Beutel - 30 Pfg. - reicht für zwei gründliche Waschungen.

Vertreter z. Lager für das Bergische Land
Gehr. Klopheus, G. m. b. H., Barmen
Fernruf 4619.

Sport-Rundschau.

Die tägliche Turnstunde.
Aus der Ortsgruppenversammlung
des DTK.

Im Bürgerhalle des Rathauses zu Karlsruhe fand die Ortsgruppenversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen statt, die erstmalig auf die Vertreter der Stadtämter für Leibesübungen erweitert worden war. Dieser Umstand wurde in der Begrüßungsrede von Kinnemann (Berlin) eingehend gewürdigt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand wieder einmal die Förderung der täglichen Turnstunde. Staatsminister a. D. Dominicus betonte, wie wichtig und lebensnotwendig die tägliche Turnstunde für die Entwicklung der Jugend ist und stellte mit Bedauern fest, daß bisher nur 12 Städte im Reich, davon acht in Preußen, den Versuch gemacht haben, während 124 auf eine dienstliche Rundfrage unbefriedigende bzw. verneinende Antworten erteilt hätten. Nach einer lebhaften Aussprache wurden folgende Anträge an den Reichsausschuß gerichtet:

1. Die Ermittlung des Deutschen Städteages für die Einführung der täglichen Turnstunde zum Anlaß für eine eingehende Berücksichtigung über die bisherigen Erfahrungen mit der Einführung der täglichen Turnstunde in den Gemeinden machen.
2. Eine Sammlung der ausländischen Gesetzgebungen betr. die tägliche Turnstunde vorzunehmen und eine eingehende Schrift über die Art dieser Gesetzgebungen im Auslande zu veröffentlichen.
3. Die Reichsversammlung der Stadtämter und Ortsgruppen stellt mit Bestimmung fest, daß durch den freien Wettbewerb der Gemeinden in Deutschland die Lösung der Spielplatzfrage in den letzten Jahren erheblich gefördert worden ist.
4. Die Reichsversammlung der Stadtämter und Ortsgruppen bittet die deutschen Gemeinden unter Bezugnahme auf den Beschluß des Preussischen Städteages vom 27. Mai 1924 weiterhin sich der Aufgabe der Durchführung der täglichen Turnstunde an allen Volksschulen und höheren Schulen anzunehmen, und zunächst überall Versuche damit anzustellen.
5. Die Reichsversammlung richtet an die Landesregierungen und die Reichsvertretungen die dringende Bitte, die Veranschlagung solcher Versuche weitgehend zu genehmigen und bittet weiterhin die Schulverwaltungen, die Durchführung der täglichen Turnstunde ohne Vermehrung der Schulstunden zu versuchen.

Zum Schluß der Hauptversammlung gab Erzieher Reichs nach bekannt, daß der Reichsausschuß beschloß, am 2. Oktober, dem Geburtsfest des Herrn Reichspräsidenten, auf allen Turn- und Sportplätzen des In- und Auslandes zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten Spiele und Wettbewerbe abzuhalten und diese alljährlich zu wiederholender Bestimmung als „Hindenburg-Spiele“ durchzuführen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und in diesem Sinne ein Telegramm an den Reichspräsidenten abgesandt.

Am dem Turn- und Sportfest der Handball- und höheren Handballschulen Westdeutschlands in Düsseldorf haben sieben Schüler der Oberfelder Höheren Handballschule teilgenommen. Sie errangen im 100-Meter-Lauf den 1. Preis, im 200-Meter-Lauf den 1. Preis, im Ausstoßen den 1. Preis, im Weitsprung den 2. Preis, in der Weichschleife über 4 mal 100 Meter den 2. Preis.

Schießrichter-Bereinigungen Darnen u. Umgegend.
Am Freitag findet bei Othoff, Darnen, abends 8 Uhr, ein Schießrichterseminar statt. Am 10. d. nachmittags 4 Uhr, findet ein Schießrichterlehrgang statt, sowie am 17. Juli, morgens 10 Uhr, ein Spiel auf dem Sportplatz von Viktoria-Darnen.

Amerikaturne der Kunstfliegerin Thea Rasche.

Von unserem Hamburger Vertreter.
Die erste deutsche Kunstfliegerin Thea Rasche, erste weibliche Fliegerin nach dem Kriege, ist von Hamburg auf ihrem eigenen Apparat L 1120 am Montag über ihre Heimat Ostern nach Paris geflogen, wo sie mit Chamberlin und Levin nach London weiterfliegt. Dort wird ihr Flugzeug abmontiert, und sie fährt mit den amerikanischen Fliegern auf dem Westkanal nach Amerika. Levin hatte ihre Flugleistungen in Magdeburg sowie auf dem Flug mit ihr nach Berlin und in Berlin, wo sie die Columbia Chamberlins eine halbe Stunde selbst führte, kennen gelernt, und legte ihr einen festsitzenden Kontrakt für ein Jahr mit der von ihr gegründeten Gesellschaft Adven-tures vor. Sie wird dadurch mit 50 Prozent an den Einnahmen aus ihren Flugvorführungen in Nord- und Südamerika beteiligt mit dem Recht, jederzeit vom Betrage zurückzutreten. Die Gesellschaft Adventures betreibt auch den Bau von Sportflugzeugen. Durch Kilmannshausen der Sportflieger Thea Rasche soll das in Amerika daniederliegende Interesse am Sportflug belebt werden, das gänzlich hinter dem Interesse für große Fern- und Kriegsmaschinen zurücktritt. Auf einer besonders von Levin gebauten Maschine soll dann Thea Rasche den Ozeanflug von Amerika nach Europa ausführen. Die durch jugendlich-begeistertes und schillerndes Wesen ausgezeichnete Kunstfliegerin wird durch ihre Persönlichkeit und ihre Leistungen der deutschen Flugkunst in Amerika sicher zu weiterem Aufleben verhelfen. Ihre fähigen Sturzflüge, Spiralen und Rollen, zeigte sie am Sonntag vor der Abreise nochmals einem großen Publikum im Hamburger Flughafen, das hier und in verschiedenen deutschen Großstädten gefeierte Fliegerin besonders herzlich begrüßte.

Vorbereitungen der Junkerwerke für einen deutschen Ozeanflug.

Im Dessauer Flughafen haben die Junkerwerke den Bau einer betonierten Startbahn begonnen, die von einer Größe sein wird, wie sie kein anderer deutscher Flugplatz bisher aufzuweisen hat. Damit treffen die Junkerwerke die Vorbereitung zu dem geplanten Ozeanflug, der, wie verlautet, noch im Laufe dieses Sommers mit einer einmotorigen Junker-Maschine vom Typ 133 unternommen werden soll. Die außerordentlich hohe Belastung der für ein solches Unternehmen außerordentlichen Maschine bedingt die Anlage einer Startbahn, deren Gefälle dem Flugzeug zu einer erhöhten Anfangsgeschwindigkeit verhelfen soll. Bekanntlich hatte auch der Ozeanflieger Nord seine dreimotorige Koller-Maschine von einer betonierten auf dem Roosevelt-Feld bei Neubors errichteten Startbahn aufsteigen lassen.

Amerika-Europa?

GA. London, 6. Juli. Die „British United Press“ aus Ottawa meldet, hat Lindbergh vor seiner Abreise erklärt, es seien Verhandlungen über Einrichtung eines Luftverkehrs zwischen den Vereinigten Staaten und Europa im Gange. Voraussichtlich würden sechs Flugzeuge, darunter sein eigenes, den ersten Flug ausführen.

Mit Ballon „Elberfeld“ zum Thüringer Wald

Sechs Stunden im herrlichen Sonnenschein.

Anlässlich des Kavalierfestes in Elberfeld hatte der Elberfelder Verein für Luftschifffahrt, Section Wuppertal, durch seine Ortsgruppe Elberfeld eine Ballonfahrt zum Sonntag vorbereiten lassen. Am Samstag regnete es, und keiner dachte wohl mehr ernstlich an die Fahrt. Es wird aber nicht erst abgewartet, ehe die Startstunde wirklich gekommen ist. Unser Wettermacher Petrus ist scheinbar immer noch sehr galant, denn sicher haben wir es den beiden Damen aus Elberfeld zu verdanken, daß das Wetter so schön wurde. Ja, wenn gleich zwei Damen den Mut nicht finden lassen und sich auf ihre Mitfahrt rechnen, dann muß es ja besser werden.

Wenn auch etwas verspätet, aber immer noch früh genug, konnte mit der Füllung des Ballons begonnen werden. Mit großer Behutsamkeit wird alles gerüstet. Bald sind auch unsere Mitfahrerinnen, Frau Dr. Voormann und Fräulein Strohe, zur Stelle. Als vierter im Bunde ist unser Junageliebter, Herr Saatzweber, vor-gesessen. Schnell ist der Korb am Ballon, dann heisst es einsteigen. Die Ballonfahrende sind immer dabei zur Stelle, um den zu ihrer ersten Fahrt einsteigenden Damen behilflich zu sein. Raum sind noch ein paar Abschiedsworte gewechselt, da folgen schon die bekannten Kommandos: „An-lüften! Aufsteigen! Und los!“ So rasch haben die wackeren Feuerwehrleute wohl selten einen Ballon gestartet. Leicht abwärts haben wir bald Elberfeld unter uns liegen. Immer kleiner werden die Menschen am Startplatz, nur schwach sind noch die wehenden Lüfte zu erkennen. Dann haben uns die Wolken zum ersten Male aus der Nähe begrüßt. Wir gehen aber noch über die hinaus, denn trauen kann man der Gesellschaft doch noch nicht so recht. Wir wollen Sonne haben und keinen Regen. Bald ist die Erde aber wieder frei. Ein kleines Bergstädtchen wird durch die großen Zendenmassen als Langenberg erkannt. Die Zendenmassen erscheinen aber so winzig klein, daß man sie aus 1000 Meter Höhe gar nicht mal so schnell erkennen hat. Unseren Ballon-Babes bietet sich das erste Wunder der Luftfahrt. Unten ist alles so klein, der Ballon scheint auf der Stelle zu stehen, und gar nicht schwindelig wird man beim Hin-

untersuchen. Die Fahrt geht nach Nordosten, aber mit dem weiteren Steigen drehen wir bald auf Ost-Süd-Ost-Kurs. Hart südlich gehen es vorbei, eifrig wird nach bekannten Gegenständen gesehen, ob unten keine wehenden Lüfte zu sehen sind. Wolken schieben sich aber immer wieder dazwischen, und rasch sind Wolke und Lüne überflogen. Die Sonne hängt an, recht warm zu werden. Der Ballon steigt immer höher, 2000 Meter sind nach wenigen Stunden erreicht. Die Wolkenbede unter uns läßt manchen Blick auf die dunkle Erde hindurch. Eine größere Stadt kann durch die verschiedenen Eisenbahnlinien als Frankfurt bestimmt werden. In zweieinhalb Stunden sind wir schon hier. Also 40 bis 50 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Die Fahrt geht schnell, und weit werden wir kommen. Die nächste Stadt kann als Hersfeld ausgemacht werden. Nach Osten treiben wir auf eine geschlossene, hochliegende Waldkante zu. Darunter muß der Thüringer Wald liegen, der die Höhenbildung veranlaßt hat. Was tun? Wir haben noch genügend Ballast, also höher gehen. Unten treiben die Wolken ihr gigantisches Spiel. Mächtig wälzen sich die Wolkenbänke durcheinander. Aber da kommt ein Regelschauer, der uns verlocken möchte. Dem Reizung kann es da ungemächlich werden. Die ersten Schleiher umschweben uns, die Sonne wird lauter, aber sogleich kommt der Ballon wieder durch. 3000 Meter sind erreicht. Fünf Stunden haben wir uns schon von der Sonne in die Luft nehmen lassen. Jetzt liegt die Waldkante hinter uns, langsam lassen wir den Ballon hinuntergleiten. Das schöne Almenau ist von der Sonne überstrahlt. In 1000 Meter fangen wir den Fall ab und halten Ausschau nach einem schönen Landeplatz. Nach etwas Geduld, dicht über Tannenwälder geht es weiter. Da kommt noch eine Eisenbahnlinie, wir müssen drüber weg. Dann ein schönes Tal. Das Schlepppau rollt ab, das Ventil wird gezogen — und beinahe wären wir im Talrunde gelandet, wenn nicht ein frischer Wind uns noch schnell auf einen Bergkamm geworfen hätte. Der Korb taucht in den Wald ein und wird wieder hochgezogen. Da kommt eine kleine Waldhöhe. Die Landung ist möglich. Ein kurzer Entschluß, die Reizeleine los, ein paar Sekunden, wir sind am Boden, doch der Wind treibt noch einen kleinen Schabernack mit uns. Eine Tanne streift den Ballon, er dreht sich, die Reizeleine kommt nach unten, die Hülle kann nicht ganz zusammenfallen, und mit gebildeten Segeln geht es in Eile zum Tal. Die Reizeleine ist los, doch das Schlepppau tut seine Pflicht und dreht nach kurzer Zeit den Ballon wieder zurück, bis er dann plötzlich ganz zusammenfällt.

Bei dieser kleinen Schleiherfahrt ging es im Korb etwas durcheinander. Zwar war jeder am Platz geblieben. Dem Kommando „Reizhalten!“ kann so leicht keiner widerstehen, und wenn es auch Damen sind. Der Ballon liegt sicher fest, also, bitte, aussteigen! Aber es kommt keiner. Der Korb liegt auf der Seite. An der oberen Korbseite hängt unser Jungflieger, der kann zuerst raus. In einer Ecke, oben hängt aber ein „blondes Eichhörnchen“ und kann vor Lachen nicht weg, da müssen erst wieder hilflose Hände zu greifen, und ohne dabei dem ebenfalls lachenden „braunen Bärchen“ weh zu tun, das noch ganz unten lag, gelingt die „Räumung“. Eine Damenlandung war das nun nicht zu nennen, aber es war doch „glatt“. Es ist also alles bei geblieben, und schon haben unsere Damen Walderdbeeren entdeckt, was wir als schönen Willkommgruß unserer Mutter Erde dankbar begrüßen. Unter Lachen und Scherzen muß nun der Ballon kunstgerecht verpackt werden. Ganz ohne Zwischenfall kann es natürlich nicht abgehen, und unsere ersten Zuschauer bekommen reichlichen Frohsinn und Abenteuer zu sehen. Noch ehe der bestellte Wagen eintrifft, liegt alles fein säuberlich zum Abtransport bereit. Dann folgt eine herrliche Wanderung durch hohe Tannenwälder bis zur Bahnstation bei Paulinshausen, wo wir übernachten müssen, weil uns am Abend kein Zug mehr zurückbringen kann. So haben wir dennoch einen Tag in schönster Sommerfrische zugebracht, bis der Zug uns dann wieder ins Alltagsleben zurückführt. Für uns alle wird die Fahrt in schöner Erinnerung bleiben, und für den Führer ist das schönste dabei, wenn wieder neue begeisterte Anhänger des Ballonsports gewonnen sind, die sich in allen Teilen der Fahrt auch bei der etwas stürmischen Landung so wacker gehalten haben.

A. D. A. I., Darnen-A.

Vom Motorradrennen auf dem Hürburg-Ring.



Das größte motorsportliche Ereignis des Jahres 1927

Der „Große Preis von Europa für Motorräder“, brachte einen Sieg der Engländer auf der ganzen Linie. Unser Bild zeigt die drei Engländer mit den schnellsten Zeiten des Tages. Mitte: Walter, Böhmermann auf Sunbeam, erster Sieger; rechts: Woods Birmingham auf Norton zweiter Sieger; links: Alfie Goddard auf Blithworth dritter Sieger.

Rundfunk am Donnerstag.

Zur Erklärung: La = Langenberg, Mü = Münster, To = Dortmund.
Wochensendungen: Langenberg 468,8, Münster 241,9, Dortmund 209.
1.05-2.30 Dortmund (für To, La, Mü): Mittagskonzert Kapelle Maria Aletio vom Kaiser Corso in Dortmund.
4.00-4.45 Dortmund (für To, Mü): Stunde der Jugend (Gesellschaft für die Schulen). Aufsehen und Schmeichelei von Joh. Peter Hebel, erzählt von Frau Dr. phil. Eusebia-Torrmund.
4.45-5.30 Dortmund (für To, La, Mü): Rundfunkstunde für die Hausfrau: Was habe ich in der nächsten Woche? 5.30-6.30 Köln (für La, Mü, To): Tormund. Zeitung: Wegener Alingaba.
6.30-7.00 Köln (für La, Mü, To): Wie bleibe ich gesund? 7.00-7.30 Köln (für La, Mü, To): Dr. Albrecht Wirtz: Moderne Volkswirtschaften.
7.30-7.45 Köln (für La, Mü, To): Kaufleute des Weltalls (3): Studienbriefe Dr. V. Leopold: Atomphysik.
7.45-8.00 Köln (für La, Mü, To): Univ.-Kol. Sperber: „Gute Nacht!“ Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart unserer Vaterlande.
8.00-9.00 Köln (für La, Mü, To): Letzter Stunde. Mit. Kunst: 8.00-8.30 Münster (für La, Mü, To): Konzert des Männer-Gesangsvereins „St. Marien“, Münster.
9.00-11.00 Düsseldorf (für La, Mü, To): Walden-Abend. Leitung: Dr. Arndt. Gäste: Mit. 1. Charlotte Brühlmann-Dannover (Aktionisten), Dr. Trüben-Gien, Männergesangsverein „Quartettverein 1853 Düsseldorf.“ (Dirigent: Alfred Gießen), Elsa Gien (am Klavier).
11.00 Köln (für La, Mü, To): Letzte Meldungen und Sportbericht.
11.00 bis 12.00 Düsseldorf (für La, Mü, To): Übertragung d. Konzertes aus der „Reinholdstr.“. Kapelle Alfred Hampe und Alfred Gießen.



Trinket mehr Milch!

So oft wie möglich sollte man Milch trinken, Erwachsene sowohl wie Kinder jeden Alters.

Bei den Hauptmahlzeiten sollte auch recht oft eine Milchspeise dabei sein, da man doch mit Milch viele schmackhafte und nahrhafte Gerichte zubereiten kann.

Die konzentrierte, keimfreie, rahmreiche Glücksklee Milch ist die geeignetste für alle Zwecke, da sie homogenisiert ist und deshalb die vermehrte Milchmahlung auch noch leicht verdaulich macht.

Vertreter
A. Heinrichs, DARNEN
Hohensteinstr. 46 - Tel. 1857
GLÜCKSKLEE
Statt Sahne
Retenau
Erläuterung
GLÜCKSKLEE
VERDAMPTE MILCH



Deutsche Erfolge bei den englischen Leichtathletik-Meisterschaften.

In diesen Tagen fanden bekanntlich in London die Kämpfe um die britischen Leichtathletik-Meisterschaften statt, die überraschend günstig für die deutschen Teilnehmer verliefen, obwohl in allen Sportgattungen nur erstklassige Vertreter aus aller Welt teilnahmen. Die deutschen Leichtathleten errangen dabei fünf Meisterschaften und lieferten dadurch einen einwandfreien Beweis von der hohen sportlichen Entwicklung der deutschen Jugend.

Unser Bild zeigt die beiden Sieger im Weitsprung: Röckermann und Böckermann mit dem deutschen Reichstrainer Hattiger (Mitte).

1

**Die meistgerauchte
deutsche Zigarette**

Jetzt auch in **Pfundpaketen** zu **85** Pfennig erhältlich.



des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Nr. 155

des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

6. July 1927

W. E. 5024 an Ost. *

... unter E 3025 Gldn. 132

Junge Arbeiter
für leichte Arbeit bei gutem
Lohn gesucht. 1341
Großwälderei
Volke & Zimmer, Glb.,
Vellendahlerstr. 562/66.

meinen Haushalt von 3 erwachs. Personen. Gute Zeugnisse erforderlich. Mäde-
chen vorhanden. Angebot an Frau Anna
Hoff, Karmen, Sauerstraße 9 (Nähe
Hauptbahnhof), Tel. 5594.

...lungen-1918. Heidenstr. 1172 Friedl., W. Wäden Tag dorn. gel.* Hid., Heubrunn 11. Jg. Ant. Wäden Leontopus in d. Lendib. gel. Ang. 941 an d. Hll. Wedding, D. Macc 193.	Nobert. Heidenstr. 30 J., fuch Eies. 15. 7. ob. 1. 8. Lern oder Dame Ang. E 3615 Gnd Beil. Schul. 21 J., Engenbild fuch Eies in Dand
---	---

Tätige Beteiligung erwünscht.
Jünger intellig. Mann von 26 Jahren, rothbr. Kaufmann, auch erfabr. im Autolen-, leid's Adressscheln, sucht tätige Beteiligung mit 15-20 000 Gml. dar au durchaus sicherem Unternehmen. Brände

[illegible]

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 155 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 6. Juli

Die Kreditpolitik im Jahre 1926.

Der Fünfte Unterausschuß der Enquete-Kommission für Geld-, Kredit- und Finanzwesen vernahm heute Direktor Wassermann von der Deutschen Bank über Fragen der Kreditpolitik im Jahre 1926. Direktor Wassermann erklärte, die Flüssigkeit des Geldmarktes im Jahre 1926 ergäbe sich reslos aus der Stagnation der Wirtschaft. Tägliche Gelder seien zum Teil unverwendbar gewesen. Dieser unverwendbare Teil habe auf den Geldsatz gedrückt. Das Produkt der ausländischen Anleihe habe immer bald Verwendung gefunden, übrigegebliebene Spitzen seien in Anlagevermögen gegangen. Hierfür sei auch das stärkere Angebot in festverzinslichen Werten in der letzten Zeit zurückzuführen. Im Kontokorrentgeschäft sei eine dauernde Zunahme zu verzeichnen gewesen. Ueber die Deckungsbedingungen sei viel Unzufriedenheit verbreitet worden. Man habe früher den Banken nie zu große Vorsicht vorgeworfen, höchstens das Gegenteil. Vor dem Kriege habe man weniger ungedeckte Kredite gegeben als in der Nachkriegszeit. Für die Deckungsbedingungen gebe es keine Norm und keine Vereinbarung. Die Zins- und Provisionssätze seien zwar hoch und für den Kunden belastend, für die Banken seien sie aber immer noch zu niedrig. Derjenige, der nicht in der Lage sei, diese Bedingungen zu akzeptieren, müsse eben auf Kredit verzichten und sein Geschäft, entsprechend der geringeren eigenen Mittel, verkleinern. Auf die einzelnen Kreditformen im Vergleich mit dem Vorjahre eingehend, erklärte Direktor Wassermann, in der Nachkriegszeit seien den Banken durch die öffentlichen Bankanstalten diejenigen Gelder entzogen worden, die sie früher in Bankakzepten anlegten, infolgedessen sei heute die Reichsbank nur Käufer von Bankakzepten. Der Markt habe sich daher bisher noch nicht entwickeln können. Tendenzen nach Aenderung dieser Lage seien heute noch nicht vorhanden. Der Markt könne sich erst wieder entwickeln, wenn Deutschland reicher werde. Die Akzeptprovision betrage heute 1/2 Prozent pro Monat gegenüber einem Minimum von 1/4 Prozent pro drei Monate, das den Normalatz darstelle. Der Unterschied zwischen dem Akzeptkredit und dem Kontokorrentkredit bestehe heute wie vor dem Kriege in dem niedrigen Zinssatz bei gleichem Provisionssatz. Der Markt sei außerordentlich gering, die Umsätze an der Börse seien meist rein nominal. Vor dem Kriege sei dieser Markt umfangreicher gewesen. Die öffentlichen Bankunternehmungen beteiligten sich an diesem Markt nicht, das Ausland kaufe die höchsten mit Valutagarantie, wodurch das Geschäft zu einem Valutageschäft wurde.

Umlauf und Laufzeit der Wechsel.

Auf der Tagesordnung der Sitzung des Enquete-Ausschusses stand: Wechselumlauf und Laufzeit der Wechsel. Als Sachverständige nahmen Professor Leitner und Professor Hirsch teil. An Hand reichen Zahlenmaterials gab Professor Leitner einen Überblick über die Entwicklung des Wechselgeschäfts in der Zeit vor dem Kriege und in den Jahren nach Stabilisierung der Währung. Es ergibt sich, daß die durchschnittliche Laufzeit der Wechsel 1908 92 Tage, 1913 90 Tage, 1924 70 Tage betrug und im April 1927 wieder 86 1/2 Tage. Der Gesamtumlauf stieg sich 1910 auf 7,8 Milliarden Mark, 1913 auf 8,5 Milliarden Mark, 1924 auf 5,3 Milliarden Mark, auf Vorkriegsverhältnisse umgerechnet 3,86 Milliarden Mk. 1925 trat eine erhebliche Steigerung ein, und zwar auf 9 bzw. umgerechnet 6,35 Milliarden Mark, um 1926 auf 7,5 bzw. 5,58 Milliarden Mark zurückzugehen. Im Mai 1927 wurde ein Umlauf von 9,2 bzw. 6,72 Milliarden Mark erreicht. Es ist eine stetige Steigerung unverkennbar, doch ist es fraglich, ob der Vorkriegsstand wieder erreicht wird. Auf die Frage, wie lange die Wechsel nicht den Kapitalmarkt in Anspruch nehmen, wurde festgestellt, daß die Wechsel 50 bis 58 Tage im Verkehr bleiben. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in der letzten Sitzung des Zentralkomitees der Reichsbank mitgeteilt, daß die durchschnittliche Laufzeit vom Tage der Diskontierung an, Ende April 1927, 27 1/2 Tage, Ende Mai 35 1/2 Tage betragen habe. Die Diskonten von Banken hatten eine

Laufzeit von 19 bzw. 26,7 Tagen an diesen Stichtagen.

In der Zahl der zum Diskontverkehr zugelassenen Personen ist gegenüber 1910 bis Ende 1925 ein Rückgang um etwa 19 000 erfolgt. Unter den einzelnen Kategorien ist als besonders bemerkenswert hervorzuheben, daß auf die Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Betriebe 1910 14,8 Prozent, 1925 29,1 Prozent entfielen und die Zahl der kreditberechtigten Personen sich um etwa 4000 erhöhte. Mit welchen Beträgen die einzelnen Berufsgruppen am Diskontgeschäft beteiligt sind, ist nicht festzustellen. Der Rückgang gegenüber der Vorkriegszeit ist in der Hauptsache auf das verkleinerte Wirtschaftsgebiet und geringere Umsätze zurückzuführen. Mit einer Vermehrung der Umsätze und Erleichterung der Kreditbedingungen dürfte auch der Wechselumlauf zunehmen.

Die deutsche Metallwarenindustrie im Juni.

Nach Mitteilungen des Reichsbundes der deutschen Metallwarenindustrie hat die für Mai festgestellte leichte Besserung im Beschäftigungsgrade auch im Juni angehalten, wenn auch stellenweise ein Rückgang der Aufträge zu beobachten war. Trotzdem kann der Auftragseingang unter Berücksichtigung der Gesamtwirtschaftslage als befriedigend bezeichnet werden. Bevorzugt werden bezeichnenderweise billige Haushaltsartikel zu Einheitspreisen. Das Auslandsgeschäft litt unter den bekannten Zollerschwerungen. Die Preise waren durchweg unzulänglich.

Um die Beibehaltung der Kleinaktie.

Stellungnahme des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat in einer seiner letzten Präsidialsitzungen zur Beibehaltung der Kleinaktie Stellung genommen. In einer Entschließung schließt sich der Reichsverband den Bestrebungen des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes insofern an, als

er es für wünschenswert erklärt, daß im Interesse der Kostenersparnis die Aktien mit einem Nennwert von über 20 Mark und unter 100 Mark durch geeignete Zusammenlegung im Wege freiwilligen Umtausches beseitigt werden. Dagegen hält der Reichsverband es nicht für angebracht, die Frage im Wege einer Sondergesetzgebung zu lösen. Eine Regelung erscheint lediglich möglich im Zusammenhang mit der Gesamtrevision des Aktienrechtes. Der Reichsverband stellt jedoch schon jetzt fest, daß er die Beibehaltung einer Kleinaktie wirtschafts- und finanzpolitisch für unumgänglich notwendig hält, und die Rückkehr zu dem früheren Mindestnennbetrag von 1000 Mark ablehnt.

Die Auslandsanleihepläne der Haus- und Grundbesitzervereine.

Der Plan des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, zur Ablösung der 1932 fällig werdenden Aufwertungshypotheken eine Auslandsanleihe aufzunehmen, über den bereits vor der Sperre für Auslandsanleihen mit einer amerikanischen Finanzgruppe längere Zeit verhandelt worden war, wird nunmehr weiter verfolgt. Die Vorfälle sind allerdings noch nicht reslos geklärt. Auch hat das Reichsfinanzministerium in der Frage der Befreiung der beabsichtigten Anleihe von der Kapitalertragssteuer eine Entscheidung bisher nicht getroffen. Man hofft jedoch, die mit den verschiedenen Stellen im Gange befindlichen Beratungen bald zu einem befriedigenden Abschluß bringen zu können.

Die Normung in der Aluminiumwaren-Industrie.

In der vor längerer Zeit eingeleiteten Gruppenpropaganda der Aluminiumwarenindustrie ist der erste Abschnitt nunmehr zum Abschluß

gelangt. Vor der Weiterführung der Aktion soll zunächst an die Weiterführung der Normungsarbeiten für Aluminiumwaren und -Geschirre herangegangen werden. Es ist eine weitgehende Typisierung der Fabrikate beabsichtigt, durch die auch eine Rationalisierung des Produktionsprozesses selbst ermöglicht wird. Ueber die Wiederaufnahme der Arbeiten der Kommission für die Gruppenpropaganda wird voraussichtlich im September Beschluß gefaßt werden. Was den kürzlich erfolgten Zusammenschluß der Erzeuger von Aluminium-Edellegierungen anbetrifft, so wird die Aluminiumwarenindustrie durch diesen Vorgang zunächst wenig berührt. Die Frage der Verwendung von Edellegierungen in der Aluminiumwarenindustrie ist bisher noch ungeklärt und gegenwärtig noch nicht von größerer Bedeutung.

Export und Auslands-Kredite.

In ihrem neuesten Juliheft schreibt die Disconto-Gesellschaft u. a.: „Die Aufnahme deutscher Anleihen im Ausland hat bekanntlich seit Beginn dieses Jahres sehr erheblich abgenommen. Die Neigung, Anleihebedürfnisse im Ausland zu befriedigen, nahm in dem Maße ab, wie sich der heimische Kapitalmarkt zu günstigeren Bedingungen aufnahmefähig erwies. Zugleich damit gewann vielfach die optimistische Auffassung Raum, es sei nun die fortlaufende langfristige Finanzierung der deutschen Wirtschaft im wesentlichen aus eigener Kraft möglich. Wie wenig eine derartige Einschätzung der innerdeutschen Kapitalbildungskräfte in Wirklichkeit am Platze war, hat die Entwertung der jüngsten Zeit gelehrt. Sehr bald zeigte die deutsche Kapitalarmut wieder ihr wahres Gesicht. Die kurzfristige Auslandsverschuldung war durch die Restriktionsmaßnahmen an der Börse Mitte Mai wieder abgebaut worden. Eine Verschärfung hat der Kapitalmangel noch durch die anhaltende Passivität unserer Außenhandelsbilanz erfahren. Trotz mannigfacher industrieller Fortschritte hat sich noch keine Exportsteigerung durchsetzen lassen, doch können wir uns schon wegen der wachsenden privaten Verschuldung an das Ausland auf die Dauer ein Abnehmen der Exportquote, vor allem bei gesteigerter Produktion, keinesfalls leisten. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob eine neue Aerie des Hineinströmens von Auslandskapital bevorsteht.“

Anschreibungen.

Vittoria für Straßenbeleuchtung. Die Stadtverwaltung von Johannesburg, Südafrika, schreibt die Lieferung von 2500 Armen und anderen Vitrinen für längere Straßenbeleuchtung aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle, eventuell durch das South Africa House, Trafalgar Square, London, E. C. 4, Termin: 16. Juli.

Eisenstrahl. Die Komitatspräfektur Romani schreibt die Lieferung von 4275 kg verdichtetem Eisenstrahl, 3 mm, und anderem Telefonmaterial aus. Kautions 1200 000 Lira. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 10. Juli.

Eisenkonstruktion. Die Direktion der Eisenbahn, Sofia, Bulgarien, schreibt die Lieferung von ca. 200 Tonnen Eisenkonstruktion für die Brücken der Eisenbahnlinie Rakovski-Makovo-Mastani aus. Grundpreis 1200 000 Lira. Näheres durch die Kreditbank, Sofia. Termin: 31. Juli.

Gasleuchtöhren. Die Stadt Timisovara, Rumänien, schreibt die Lieferung von 600 to Gasleuchtöhren, 40 mm Innendurchmesser, für den Bedarf der städtischen Wasserwerke aus. Kautions 10 Prozent. Näheres durch die Direktion der städtischen Wasserwerke. Termin: 23. Juli.

Rationalisierung in der weiterverarbeitenden Eisenindustrie.

Wie wir hören, schweben unter einer Anzahl der größeren westlichen Eisenkonstruktionsfirmen und verwandten Branchen zurzeit Verhandlungen, um eine verstärkte Rationalisierung zur Milderung des Wettbewerbs und zur vorteilhafteren Verteilung der Arbeitsmöglichkeiten herbeizuführen. Beteiligt ist u. a. die A.G. für Brückenbau- und Eisenkonstruktion vorm. Joh. Casper Harkort in Duisburg. Es sieht noch nicht fest, ob man nach dem Beispiel der Röhrenkesselabriken und der Berg-Hochmann-Selve-A.G. eine völlige Verschmelzung vornehmen oder den Weg einer Interessengemeinschaft wählen wird.

Das Gesetz über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken.

Das vom Reichstag gestern angenommene Gesetz über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken, ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorzugsrenten wird im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden, sobald der Reichsrat, entsprechend der Verfassung, über die Einlegung des Einspruches beschlossen hat. Da jedoch mit einem Einspruch des Reichsrates nicht zu rechnen ist, können schon jetzt die Grundzüge des Gesetzes mitgeteilt werden.

1. Das Gesetz sieht zunächst vor, daß die Verzinsung bereits gelöschter Aufwertungshypotheken, die nach dem Aufwertungsgesetz erst mit dem auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahr beginnen sollte, bereits vom 1. April 1926 ab erfolgen soll. Zinsen, die der Gläubiger bereits für eine vor diesem Termin liegende Zeit erhalten hat, braucht er nicht zurückzugeben.

2. Der Gläubiger kann der Gefahr eines Absinkens des Aufwertungspreises des dinglichen Rechtes als selbsttätige Folge eines erfolgreichen Herabsetzungsantrages des persönlichen Schuldners (§ 4 des Aufwertungsgesetzes) dadurch entgehen, daß er den Aufwertungsbetrag statt als Hypothek als Grundschuld einträgt. Die persönliche Forderung erlischt in diesem Falle. Diese Regelung hat rückwirkende Kraft. Sie greift also auch dann Platz, wenn die Hypothek auf Grund des § 4 des Aufwertungsgesetzes bereits auf weniger als 25 Prozent des Goldmarkbetrages aufgewertet ist. Stellt der Gläubiger nunmehr die Rechtsform der Grundschuld, so ist, falls nicht etwa das Grundstück vor Bekanntwerden der Regierungsvorlage, d. h. dem 15. März 1927, auf Grund rechtsgeschäftlichen Erwerbes des Eigentümers gewechselt hat, der Aufwertungsbetrag auf 25 v. H. des Goldmarkbetrages aufzufüllen, und zwar der bisherigen Rangstelle oder, wenn sich vor dem 15. März 1927 durch Rechtsgeschäfte erworbene Rechte dazwischen schieben, durch eine Zusatzgrundschuld an der nächstfreien Rangstelle. Die Zusatzgrundschuld und die Grundschuld unterliegen denselben Einreden wie die Hypothek. Die Befugnisse des Eigentümers bleiben unverändert.

3. Der öffentliche Glaube des Grundbuchs wird in allen Fällen eingeschränkt, in denen der Erwerber eines Grundstückes das Eigentum zwar lastenfrei erworben hat, vorher aber die Hypothek abgelöst oder für seine Rechnung hat ablösen lassen.

4. Restkauf-Geldforderungen, Forderungen aus Quittungsablassungsverträgen aus dem Jahre 1921, die bisher nur bis zu 100 Prozent des Goldmarkbetrages berechnet und nach der Tabelle des Aufwertungsgesetzes aufgewertet werden mußten, können, wenn es zur Vermeidung sehr großer Unbilligkeiten erforderlich ist, jetzt bis zu 400 Prozent und wenn sie aus dem letzten Vierteljahr 1921 herrühren, bis zu 600 Prozent ihres Goldmarkbetrages aufgewertet werden. Voraussetzung ist ein Antrag des Gläubigers. Die Antragsfrist läuft bis zum 1. Oktober 1927. Zuständig ist die Aufwertungsstelle.

5. Kann der Gläubiger nachweisen, daß er ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung des Anspruches auf Aufwertung auf Grund, vorbehaltlich der Rechte oder kraft Rückwirkung (§ 10 des Aufwertungsgesetzes) veräußert hat, so ist ihm auf Antrag von der Aufwertungsstelle die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu bewilligen. Die Frist über den Antrag läuft bis zum 1. Oktober 1927. Hat der Antrag Erfolg, so wird aber nur die persönliche Forderung aufgewertet. Eine Aufwertung des dinglichen Rechtes findet nicht statt.

6. Im übrigen bringt der Entwurf noch einige Vorschriften, die eine Erleichterung des Grundbuchverkehrs vorsehen.

7. Vergleiche und rechtskräftige Urteile, die lediglich die in dem neuen Gesetz geregelten Rechtsverhältnisse geregelt haben, sollen der Anwendung der neuen Vorschriften nicht entgegenstehen.

8. Auf dem Gebiete der Anleiheablösung bringt das Gesetz die für die Altbesitzer der Reichsanleihen wichtige Bestimmung, daß die Vorzugsrente schon bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 1000 Mark (bisher 800 Mark) gewährt werden soll.

Düsseldorfer Börse vom 5. Juli

Kurs- und Anleihe in Reichsmark, Aktien in Prozenten.

Kurs	Anleihe	Aktien
100	100	100
101	101	101
102	102	102
103	103	103
104	104	104
105	105	105
106	106	106
107	107	107
108	108	108
109	109	109
110	110	110
111	111	111
112	112	112
113	113	113
114	114	114
115	115	115
116	116	116
117	117	117
118	118	118
119	119	119
120	120	120
121	121	121
122	122	122
123	123	123
124	124	124
125	125	125
126	126	126
127	127	127
128	128	128
129	129	129
130	130	130
131	131	131
132	132	132
133	133	133
134	134	134
135	135	135
136	136	136
137	137	137
138	138	138
139	139	139
140	140	140
141	141	141
142	142	142
143	143	143
144	144	144
145	145	145
146	146	146
147	147	147
148	148	148
149	149	149
150	150	150

Kurs	Anleihe	Aktien
151	151	151
152	152	152
153	153	153
154	154	154
155	155	155
156	156	156
157	157	157
158	158	158
159	159	159
160	160	160
161	161	161
162	162	162
163	163	163
164	164	164
165	165	165
166	166	166
167	167	167
168	168	168
169	169	169
170	170	170
171	171	171
172	172	172
173	173	173
174	174	174
175	175	175
176	176	176
177	177	177
178	178	178
179	179	179
180	180	180
181	181	181
182	182	182
183	183	183
184	184	184
185	185	185
186	186	186
187	187	187
188	188	188
189	189	189
190	190	190
191	191	191
192	192	192
193	193	193
194	194	194
195	195	195
196	196	196
197	197	197
198	198	198
199	199	199
200	200	200

Kurs	Anleihe	Aktien
201	201	201
202	202	202
203	203	203
204	204	204
205	205	205
206	206	206
207	207	207
208	208	208
209	209	209
210	210	210
211	211	211
212	212	212
213	213	213
214	214	214
215	215	215
216	216	216
217	217	217
218	218	218
219	219	219
220	220	220
221	221	221
222	222	222
223	223	223
224	224	224
225	225	225
226	226	226
227	227	227
228	228	228
229	229	229
230	230	230
231	231	231
232	232	232
233	233	233
234	234	234
235	235	235
236	236	236
237	237	237
238	238	238
239	239	239
240	240	240
241	241	241
242	242	242
243	243	243
244	244	244
245	245	245
246	246	246
247	247	247
248	248	248
249	249	249
250	250	250

Kurs	Anleihe	Aktien
251	251	251
252	252	252
253	253	253
254	254	254
255	255	255
256	256	256
257	257	257
258	258	258
259	259	259
260	260	260
261	261	261
262	262	262
263	263	263
264	264	264
265	265	265
266	266	266
267	267	267
268	268	268
269	269	269
270	270	270
271	271	271
272	272	272
273	273	273
274	274	274
275	275	275
276	276	276
277	277	277
278	278	278
279	279	279
280	280	280
281	281	281
282	282	282
283	283	283
284	284	284
285	285	285
286	286	286
287	287	287
288	288	288
289	289	289
290	290	290
291	291	291
292	292	292
293	293	293
294	294	294
295	295	295
296	296	296
297	297	297
298	298	298
299	299	299
300	300	300



Liquidation der Mannesmann Industrie- und Handels-A.G., Berlin.
Die Mannesmann-Industrie- und Handels-A.G., die einen Teil der Handelsgeschäfte des Mannesmann-Konzerns zu betreiben hatte und 1924 die Kobergische Berg- und Hüttenwerke-A.G. übernahm, ist jetzt in Liquidation getreten. Als Liquidatoren zeichnen die beiden bisherigen Direktoren P. Mohr und E. Niemann. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Aktienkapital von 1,12 Mill. RM., die seinerzeit vom Mannesmann-Konzern zu pari übernommen wurden. Eine Dividende wurde seit der Gründung der Gesellschaft nicht verteilt. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche geltend zu machen.

Verkaufsgesellschaft in der Knopf-Industrie. Schaeffer-Pischon, G. m. b. H., Druckerei- und Metallwarenfabrik, Carnapstraße 128-130, Felix Homberg, G. m. b. H., Garnituren aus Zellulose und Metall für Strumpf- und Sockenhalter und Hosenränder, Schützenstraße Nr. 23, Müller & Mann, Knopf- und Metallwarenfabrik, Schützenstraße 23, und Pfennig-Schumacher-Werke, G. m. b. H., Knopf- und Metallwarenfabrik, Abteilung Metallwaren, Flötenstraße 18, die bereits seit längerem in Interessengemeinschaft stehen, haben den einheitlichen Vertrieb ihrer Fabrikate ab 1. Juli der neugegründeten Firma Schaeffer-Homberg-Verkaufsgesellschaft m. b. H. in Barmen (Schützenstraße 23) übertragen.

Die alte Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft a. G. teilt mit, daß der Entwurf des Teilungsplanes fertiggestellt sei und dem Reichsaufsichtsrat für Privatversicherung zur Genehmigung vorliegt; die Genehmigung sei in Abrede zu erwarten. Die Vorbereitungen zur Aufwertung der einzelnen Policen sind in vollem Gange. Voraussichtlich wird sich eine Verteilungsquote von mehr als 15 Prozent ergeben. Als Anzahlungen auf fällige Ansprüche sind bis jetzt über 4,5 Millionen Mark gezahlt worden. Legitimer Anmelde der Aufwertungsansprüche bedarf es nicht.

Die deutsch-englischen Industrieabreden.

Über die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Federation of British Industry und dem Reichsverband der Deutschen Industrie erfahren wir folgendes:

Eine eingehende Aussprache über das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz ergab eine völlige Übereinstimmung in der Anerkennung der von der Konferenz geleisteten Arbeit. Wertvolle Anregungen der Weltwirtschaftskonferenz münden in ihrer Bedeutung entsprechende Folge gegeben und dabei denjenigen Gebieten der Vorrang gewährt werden, auf denen schon in naher Zeit greifbare Ergebnisse erzielt werden könnten. In diesem Hinblick seien die Fragen der Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote, der Vereinheitlichung und Vereinfachung der Zollnomenklatur und des Ausbaues der internationalen Handelsstatistik besonders akut. Die Federation of British Industry ist deshalb bei der englischen und der Reichsverband der Deutschen Industrie bei der deutschen Regierung vorstellig geworden, daß beide Regierungen die Lösung der Aufgaben auf den vorliegenden Gebieten mit allen Kräften und mit möglicher Beschleunigung in Angriff nehmen. Beide Industrievertretungen hielten es für nötig, daß schon bei den Vorarbeiten für die Zollnomenklatur Sachverständige aus den Industrieorganisationen zu maßgeblicher Mitarbeit herangezogen werden, und wollen entsprechende Anträge bei ihren Regierungen stellen. Die Behandlung wirtschaftlicher Fragen durch den Völkerbund bildet einen weiteren Gegenstand der Besprechungen. Beide Verbände erklärten es für notwendig, daß Mittel und Wege gefunden würden, um den Vertretern industrieller Organisationen eine Mitarbeit bei den in Frage kommenden Ausschüssen des Völkerbundes zu ermöglichen. Da der Völkerbund bisher abgelehnt hat, bezügliche Anträge von Verbänden in den einzelnen angeschlossenen Staaten anzunehmen, wurde es für wünschenswert bezeichnet, daß nach dem Vorbild der bereits von anderen Wirtschaftsgruppen eingeleiteten Gemeinschaftsarbeit eine Fühlungnahme zwischen den geschäftsführenden Leitern der industriellen Wirtschaftsvertretungen, wenigstens der großen europäischen Länder, herbeigeführt werde. Die Verhandlungen werden noch fortgesetzt.

Neuorganisation der Fachgruppe Textilindustrie im Reichsverband der deutschen Industrie.

Die Fachgruppe Textilindustrie im Reichsverband der deutschen Industrie wird vollständig umorganisiert. Die Umorganisation in Untergruppen nach den verschiedenen Fasergruppen, Wolle, Seide usw. fällt weg. Statt dessen werden in Zukunft alle bestehenden Fachverbände direkt der Fachgruppe angeschlossen. Der Zweck der gesamten Organisation ist Wahrung und Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Textilindustrie.

Hierbei wird vor allem daran zu denken sein, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen die Textilindustrie nicht mehr Opfer der Zugeständnisse an andere Industrien sein soll. Ferner wird bezweckt, die Herstellung einer engen und dauernden Verbindung zwischen den Verbänden der Textilindustrie, wobei weitestgehend der Ausgleich zwischen Spinners und Weberei eine bedeutende Rolle spielen wird. Das Recht der Verbände, ihre Interessen selbständig zu vertreten, bleibt unbeschadet des Zusammenschlusses bestehen. Die Organe der Fachgruppe sind in Zukunft die Vertreterversammlung und der Vorstand. Jeder Verband kann in diese Versammlung für 1000 Mark Beitrag einzahlen. Jeder Vertreter einer Untergruppe wird ein Ausschussmitglied von dreißig Mitgliedern, von denen 24 auf Grund eines Verteilungsschlüssels der Mitgliederverbände in die Fachgruppe bestimmt werden. Sechs Mitglieder können kooptiert werden. Endlich besteht noch ein Vorstand aus zwölf Mitgliedern, von denen zehn von den Spitzenorganisationen der Spinner und Webvererber bestimmt werden und zwei hinzu gewählt werden können.

Wie wir hierzu noch weiter hören, beabsichtigen die deutschen Verbände der Wolleweberei, sich im Rahmen dieser Neuorganisation zu einer neuen Organisation zusammenzuschließen.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 6. Juli. (Eig. Draht.) Die Versuche der Berufsspekulation, eine neue Aufwärtsbewegung zu entfachen, scheitern an der anhaltenden Interesslosigkeit der aufstehenden Kurse. Die heutige Börse war deshalb wieder, und zwar ganz besonders, still. Das geringe Geschäft drückte sich in der großen Zahl der Papiere aus, für die infolge von Interessensmangel Kurse oder wenigstens doch erste Kurse nicht zur Notiz kamen. Besonders Montan-, Kali- und Elektrowerte lagen sehr still, dagegen war das Geschäft in Automobilaktien etwas lebhafter bei höheren Kursen. Außer durch das mangelnde Interesse von außen wird die Spekulation auch durch die langsamen Rückläufe am Geldmarkt zur Zurückhaltung veranlaßt, weil dadurch die Wahrscheinlichkeit für eine nennenswerte Entspannung vor der Medioabwicklung immer kleiner wird. Die Spekulation entschließt sich aus diesem Grunde nur zu ganz kurzfristigen Geschäften.

Auch im Verlaufe blieb das Geschäft zunächst ganz klein, die Kurse gaben noch weiter nach. Eine Ausnahme machten Kunstseideaktien, von denen Bernberg zunächst auf 542, dann auf 544 stiegen. Vereinigte Glanzstoff erhöhten ihren Kurs auf 685 und später sogar auf 693. Erst gegen 13.30 Uhr wurde es für verschiedene andere Papiere etwas lebhafter. I. G. Farben 284,5, nach einem ersten Kurs von 286.

Am Kassamarkt war wieder keine ausgesprochene Tendenz festzustellen. Auch am Markt der unnotierten Werte war das Geschäft sehr still, Kaliwerte eher schwächer.

Am Rentenmarkt war das Geschäft wieder recht ruhig. Neubestsitzungsschuld unverändert 18,12. Schutzgebietsanleihe 10%.

Am Devisenmarkt ist besonders die Abschwächung der Lira hervorzuheben.

Am Geldmarkt macht die Entspannung nur sehr langsame Fortschritte. Man hörte tägliches Geld heute mit 7 bis 8 Prozent. Termingeld unverändert 8 bis 9 Prozent. Der Privatdiskont wurde Erwartungen entgegen auch heute wieder nicht ermäßigt und notiert unverändert 5% Prozent.

Bis zum Schluß der Börse vermochte sich dann gegenüber den niedrigsten Kursen eine kleine Erholung durchzusetzen. So hörte man I. G. Farbenindustrie mit 285,5, Barmer Bankverein mit 152.

Berliner Privatverkehrskurse vom 6. Juli.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

Industrie-Papiere.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

Banken.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

Devisen.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

Warenmärkte.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

Kölner Börse vom 6. Juli.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

Antliche Berliner Devisenkurse.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

Zürcher 11.40-Uhr-Devisen vom 6. Juli. Paris 2004,25, London 2022,25, New York 2010,25, Belgien 724,00, Italien 2042,25, Spanien 2060,00, Holland 206,25, Berlin 128,10, Wien 121,25, Stockholm 128,20, Oslo 124,45, Kopenhagen 129,25, Sofia 27, Prag 124,00, Warschau 68, Budapest 200,00, Belgrad 212, Athen 201, Konstantinopel 200, Bukarest 217, Helzingfors 121, Privatdiskontsatz 2,75 Prozent, Buenos Aires 220, Japan 243,75. Tendenz stetig.

Amsterdamer 10.40-Uhr-Devisen vom 6. Juli. Berlin 2012, London 2011,25, New York 2009,25, Paris 2012,25, Belgien 724,00, Italien 2042,25, Spanien 2060,00, Holland 206,25, Berlin 128,10, Wien 121,25, Stockholm 128,20, Oslo 124,45, Kopenhagen 129,25, Sofia 27, Prag 124,00, Warschau 68, Budapest 200,00, Belgrad 212, Athen 201, Konstantinopel 200, Bukarest 217, Helzingfors 121, Privatdiskontsatz 2,75 Prozent, Buenos Aires 220, Japan 243,75. Tendenz stetig.

Londoner 10.30-Uhr-Devisen vom 6. Juli. New York 2010,25, Amsterdam 2011,25, Paris 2012,25, Belgien 724,00, Italien 2042,25, Spanien 2060,00, Holland 206,25, Berlin 128,10, Wien 121,25, Stockholm 128,20, Oslo 124,45, Kopenhagen 129,25, Sofia 27, Prag 124,00, Warschau 68, Budapest 200,00, Belgrad 212, Athen 201, Konstantinopel 200, Bukarest 217, Helzingfors 121, Privatdiskontsatz 2,75 Prozent, Buenos Aires 220, Japan 243,75. Tendenz stetig.

Wechselkurse in Südamerika vom 5. Juli. (Mitgeteilt von der Deutschen Ozeanischen Bank in Berlin.)

Buenos Aires (London) (Kabel) 47 1/2 Pence für 1 Goldpeso
Rio de Janeiro (London) (Kabel) 40 1/2 Pence für 1 Goldpeso
Santiago (London) (Kabel) 108,60 Goldpeso für 100 US-D.
Montevideo (London) (Kabel) 8,50 Mils für 1 für US-D.

Warenmärkte.

Bremer Baumwollmarkt vom 6. Juli 1927.
Liverpooler Baumwollmarkt. Juli 200, Oktober 200, Jan. 210 bis 217, März 221. Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwollmarkt. November 1765. Tendenz: Ruhig.

Alexandria-Baumwolle. Juli Sakellaridis 2305, Aug. Ashmouni 2402, Oktober Ashmouni 2530, November Sakellaridis 2470, Dezember Ashmouni 2540, Januar Sakellaridis 2460, Februar Ashmouni 2560.

Londoner Kolonialwollmarkt.

GA. Die vierte Serie der Londoner Kolonialwollauktion, die auf 14 Tage Dauer berechnet ist und ein Gesamtangebot von etwa 140 000 Ballen bringt, wurde laut Londoner Drahtbericht des „Konfektioners“, am 1. Versteigerungstag (5. Juli) mit einem Angebot von 10 000 Ballen eröffnet. Das Angebot, das sich auf vier Kataloge erstreckt, umfasst: 1200 Ballen Neuseeländer und Queenslandwolle, 1800 Ballen Viktoriawolle, 4100 Ballen Neuseeländerwolle, 800 Ballen Kapwolle und 3400 Ballen Punta Arenaswolle. Die gesamte Eröffnungstendenz war überaus fest. Für allererste Sorten sind Preisangebote bis zu 16 Prozent zu verzeichnen.

Im allgemeinen dürfte aber wohl der Wollpreis bei marktgängigen Sorten nur um 2,5 bis 3 Prozent in die Höhe gegangen sein, während 7,25 Prozent die äußerste durchschnittliche Grenze darstellten. Angeboten waren namentlich Merinowolle, Kreuznachten und Vitellwolle. Deutschland war guter Käufer für Bestware. Daneben bemerkte man England und Japan. Von den angebotenen australischen und Neuseeländer-Merinowollen wurde fast das ganze mit 5 bis 10 Prozent erhöhten Preisen an England abgesetzt. Kreuznachten gleich.

Berliner Börse vom 6. Juli.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

Einheitskurse.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

Banken.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

Devisen.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

Warenmärkte.

Werte	Kurs	Werte	Kurs
Alte Kohle 70,00	100,00	Neue Kohle 110,00	125,00
Alte Steine 70,00	100,00	Neue Steine 110,00	125,00
Alte Holz 70,00	100,00	Neue Holz 110,00	125,00
Alte Eisen 70,00	100,00	Neue Eisen 110,00	125,00
Alte Kupfer 70,00	100,00	Neue Kupfer 110,00	125,00
Alte Zink 70,00	100,00	Neue Zink 110,00	125,00
Alte Blei 70,00	100,00	Neue Blei 110,00	125,00
Alte Silber 70,00	100,00	Neue Silber 110,00	125,00
Alte Gold 70,00	100,00	Neue Gold 110,00	125,00
Alte Platin 70,00	100,00	Neue Platin 110,00	125,00

cher Herkunft: nahmen England und Deutschland bei 2,5 bis 3 Prozent erhöhten Preisen auf, während der Kontinent hauptsächlich an Punta Arenaswollen, die glänzend mit 2,5 bis 3 Prozent Aufschlag verkauft wurden, Interesse zeigte. Nächste einige Standardautionen des ersten Auktionstages: Neuseeländer und Queensland: Merino-Kammwollen im Schwere 24-28; Viktori: Secured Kammwollen 28 bis 44, Lammwollen 28 bis 34, Secured Kreuznach-Lammwollen 28 bis 34, Merino-Kammwollen im Schwere 13 bis 24, Combackwollen 15 bis 24, Kreuznach-Kammwollen im Schw

Deutschland bei
während der
nawollen, die
verkauft wur-
nige Stan-
donstagen: Neu-
mawollen im
unwollen 38 bis
nawoll-Lamm-
im Schweiz 15
nawoll-Kamm-
and: Sooner
Halbzuchtwol-
Cap: Merino-
nawoll vertrieben

Für unsere Frauen

Nr. 155 - 1927 Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen Mittwoch, 6. Juli

Die Kinderbewahrerin.

Auch ein Frauenberuf?

Die Sommertage locken alt und jung ins Freie. Man unternimmt so gern Wanderungen und Ausflüge, um sich von der Hitze und Arbeit der Woche zu erholen und zu erfrischen. Aber das kann man nur, solange man los und lebhaft ist oder solange bei einem jungen Ehepaar noch kein Familienzuwachs da ist. Zappelt erst ein Kleines in der Wiege, dann ist es mit dem fröhlichen „in die Ferne schweifen“ aus, und das Gute liegt wenigstens in dieser Beziehung durchaus nicht immer so nahe. Man hat namentlich in der Großstadt wenig Möglichkeiten, wirkliche frische Luft in nächster Nähe zu schöpfen, und eine Familienprozeßion mit Kind und Kinderwagen, Bindel und Milchflasche hat nur wenig Reize. Der am meisten leidende Teil ist (neben dem armen Baby) natürlich wieder die vielgeplagte Hausfrau und Mutter, für die das Ganze Schlepptier und Hege, Aufregung und Mühe und somit das gerade Gegenteil einer Erholung bedeutet. „Run“, wird hier vielleicht manche Leserin antworten, „dann unterläßt man eben diese Ausflüge! Obgleich tut man besser und richtiger, wenn man Familie hat, häufig zu Hause zu bleiben!“ Das mag richtig sein - aber nun kommt die Rekrute der Medaille: Die Frau ist es - vielleicht - zufrieden, Sonntag für Sonntag zu Hause zu bleiben; ihr Leben ist schließlich mehr oder weniger ausgefüllt von der Sorge für Haushalt und Kind. Obgleich ich mir sehr gut vorstellen kann, daß eine junge Frau ihr Kindchen ärmlich lieben und trotzdem noch einige persönliche Wünsche an das Leben haben kann! Auf jeden Fall aber ist es zuviel verlangt, daß der Mann, der etwa die ganze Woche in Büro, Fabrik oder Schulstube verbringt, Sonntags diese freiwillige Last teilen soll. Anstatt sich wenigstens Sonntags die Lungen ordentlich durchspülen und das störende Blut in Bewegung bringen zu lassen! Eine einsichtige und liebevolle Frau wird ihm deshalb zurecht, seine Ausflüge und Wanderungen auf eigene Faust oder in Gesellschaft anderer wieder aufnehmen, möglicherweise mit dem Ergebnis, daß sie sich eines Tages endgültig „ausgeschaltet“ findet! Überhaupt entsteht ja die erste Entzündung in so vielen Ehen dadurch, daß die Frau sich zu wenig ihrem Mann widmet, seine Zeit für ihn und seine Interessen und Wünsche hat und ihm nicht Kameradin sein kann, weil sie zu sehr Mutter sein muß.

So gibt es der Gelegenheiten viele, bei denen ein mit kleinen Kindern begabtes Ehepaar verzichten muß. Man möchte vielleicht ein Konzert, einen Vortrag, einen Ball besuchen, möchte sich abends mit guten Bekannten treffen und so fort. Finanziell könnte man sich dergleichen wohl mal leisten - was aber fängt man denn mit dem (oder den) Kleinen an? Nicht in jeder Familie sind Mütter oder Tanten vorhanden, die für einige Stunden oder eine Nacht Muttervertreterin spielen können und - wollen. Auch eine gute und getreue Nachbarin ist nicht immer zur Hand,

oder wenn ja, so darf man ihre Hilfe doch nur sehr gelegentlich in Anspruch nehmen. Und so bleibt wieder der jungen Frau nichts weiter übrig, als „ihn“ allein gehen zu lassen - oder aber, falls sie nicht ganz und auf jedes Herauskommen aus dem Alltag verzichten will, sie muß ihr Kind während der Zeit ihrer Abwesenheit auf gut Glück sich selber überlassen. Daß dies Gemütsruhe und ihre Genußfähigkeit nicht erhöht, liegt auf der Hand.

Darum findet sich eigentlich keine alleinlebende oder beschäftigungslose Frau, die Liebe zu Kindern hat und Geschick besitzt, mit Kindern umzugehen, gegen ein kleines Entgelt bereit, in solchem Bedarfsfälle „Kinderbewahrerin“ zu spielen? Sie läßt damit tatsächlich etwas Gutes und könnte sich meines Erachtens allmählich einen wirklichen Beruf damit schaffen. Die Berufstätigkeit einer jungen Frau aus dem Hause gehen und - sei es nur für Stunden - sich doch auch einmal eine wirkliche Erholung, eine Abwechslung und ein Vergnügen gönnen, wenn sie ihr Kind gut aufgehoben und aktivistisch betreut wüßte! Natürlich müßte diese Kinderbewahrerin auch zugleich eine vertrauenswürdig Persönlichkeit und im Besitz der nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten sein in Bezug auf Kinderpflege sowie auch Kinderkrankheitspflege, damit sie im Notfall das Richtige zu tun wüßte. Wünschenswert wäre, falls etwa auch schon etwas größere Kinder im Spielalter mit zu betreuen sein sollten, einige Erhaltung in Kindergarten- und Beschäftigungsspielen, und das Ideal wäre natürlich eine regelrechte und abgeschlossene Ausbildung in dieser Beziehung. Es wäre wohl auch das richtige, solche „Muttervertretungsfrauen“ würden sich zunächst einer der bekannten Frauenorganisationen (wie etwa den Vaterländischen Frauenvereinen, den Hausfrauenvereinen, dem Roten Kreuz usw.) anschließen, wodurch für ihre etwaigen Klientinnen eine gewisse Sicherheit erreicht würde.

Die wenigsten Hausfrauen und Mütter sind heutzutage in der Lage, eine Dauerhilfskraft zu beschäftigen, bezu. zu entlohnen. Eine hundert- oder tageweise Vertreterin würden aber wohl die meisten von ihnen mit Freuden begrüßen und ihr gerne Honorar und Vergütung bewilligen, wenn sie etwa etwas Besonderes vorhaben und sich durch dieses Uebernehmen einige Stunden dauerhafter Ruhe und Freiheit verschaffen könnten. Die „Kinderbewahrerin“ könnte sich allmählich einen „Abonnentenkreis“ schaffen und ihre Preise entsprechend der Art und Dauer ihrer Vertreterübernahme stellen. Sie könnte ihr Amt neben- oder auch hauptberuflich ausüben und ausbauen und würde darin sicher mindestens die gleiche Befriedigung finden, als wenn sie heimlich als Hausfrau oder kimmerlich entlohn, einer vielleicht mechanischen, ihren Reigungen und Anlagen nicht entsprechenden Tätigkeit frönen würde.

Vielleicht greift jemand diese Anregung auf und macht Vorschläge für ihre Verwirklichung! Das sollte herzlich freuen Mutter Gutes!



Die Neugeborenen sind im Durchschnitt 50 Zentimeter groß und wiegen etwas über 3 Pfund. Bei richtiger Ernährung muß die tägliche Gewichtszunahme des Säuglings durchschnittlich 25 Gramm betragen, so daß sich das Gewicht 12 Monate nach der Geburt etwa verdreifacht hat. Das Wachstum geht dagegen bedeutend langsamer.

Reinliche Hände.

Reinigen von Hohlhänden. Hohlhände reinigt man, indem man sie umfüßt und das Hohlgefläch mit möglichst heißem Wasser, dem man etwas Seife zugefügt hat, mittels einer Bürste abwäscht und vor dem Trocknen mit Schweißpulver bestreut. Darauf stellt man die Hände ins kühle oder in kaltes Wasser. Den Schweiß entfernt man an den dickeren Stellen mit einer Bürste. Dieses Verfahren hat zugleich den Vorzug, daß das Geflecht, wenn es nicht zerissen ist, wieder fest und gespannt wird, wie bei neuen Stüblen.

Reinliche Füße.

Reinigen von Hohlhänden. Hohlhände reinigt man, indem man sie umfüßt und das Hohlgefläch mit möglichst heißem Wasser, dem man etwas Seife zugefügt hat, mittels einer Bürste abwäscht und vor dem Trocknen mit Schweißpulver bestreut. Darauf stellt man die Hände ins kühle oder in kaltes Wasser. Den Schweiß entfernt man an den dickeren Stellen mit einer Bürste. Dieses Verfahren hat zugleich den Vorzug, daß das Geflecht, wenn es nicht zerissen ist, wieder fest und gespannt wird, wie bei neuen Stüblen.

Gelernte Frauen in alter Zeit.

Obgleich die gelehrte, akademisch gebildete Frau in früheren, engherigen Jahrhunderten, die noch keine Frauenbewegung kannten, eine Einzelerscheinung, eine Ausnahme war, so ist es doch nicht immer der Fall, wie man oft annimmt, daß den weiblichen Vertretern früherer Geschlechter das Vorbringen zu den Wissenschaften unmöglich gemacht wurde.

Immerhin fanden fast unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege, und eine den Wissenschaften ergebene Frau mußte einen ganz anderen Willen, eine weit größere Ausdauer, als heute nötig ist, aufbringen, um es zu einer Gelehrten zu bringen. So kam es, daß nur Frauen, die ein höheres Niveau, eine innere Notwendigkeit zum Studium trieb, damals den steinigten Weg der Wissenschaft einschlugen, während heute doch oft auch wohl andere alltägliche Gründe mit sprechen. Daher mag es denn auch kommen, daß solche Einzelerscheinungen aus früherer Zeit ganz anders dastehen, als sie im allgemeinen aus einem modernen Wissenschaftler hervorgehen können, das ja nur noch die soziale Folge einer Zersplitterung ist, ohne daß natürlich das für die Frau Erleichternde an sich hiermit herabgesetzt werden soll.

Ausnahmen stellen immer, alles übrige rückt nur zu leicht in den Gesichtswinkel des Alltäglichen. Welche Ausnahme war nicht die hochberühmte Tarantina Wolff, die seiner Frau an weiblichen Vorzügen, aber auch seinem Mangel an Gelehrsamkeit etwas nachgab. Sie wurde die „Einzige“ genannt und die wichtigsten Gelehrten kamen aus den entferntesten Gegenden, um ihre Bekanntschaft zu machen. Die Stadt Rom erkannte sie zur römischen Bürgerin, eine Ehre, die noch keiner Frau widerfahren war. Schon 1678 erlangte die Gelehrte Lucretia Piscosia zu Padua in öffentlicher Promotion die Magisterwürde; ihre männlichen Kollegen schätzten sie ungemein hoch ein und es wurde ihr zu Ehren sogar eine Münze geschlagen. Die gelehrte junge Dame Palizia Gordini erhielt zu Bologna die juristische Doktorwürde und wurde als Professor für dieser Fakultät angestellt, eine andere, sprachkundige Dame erwarb sich dort die theologische Doktorwürde.

Aber auch in Deutschland legte man schon 1750 einer hochgelehrten jungen Dame, Anna Bach, durch ihre philosophische Fakultät an der Universität zu Greifswalde den Doktorhut auf und die Professoren konnten ihr lebhaftes Vergnügen nicht verschweigen, ein Mitglied des schönen Geistes an den Gymnasien und Universitäten der Akademie teilnehmen zu sehen, wie es natürlich in dem überlieferten Bericht steht. In Bologna war eine Professorin in den Rechtswissenschaften so bevernd, daß sie oft genug anstelle ihres verheirateten Mannes das Katheder bestieg, um Vorlesungen zu halten und den Studenten die Rechte zu erklären. Da man hatte die Frau eines Gelehrten gekannt, die für ihren trüben Gemut stets die Sonntagspredigten versagte, und zwar zur größten Zufriedenheit der ganzen Gemeinde.

Die Melodie.

Ein Frauenstück von Alfred Brie.

Sie lehnte mit geschlossenen Augen und lachenden Lippen an der Balkenbrüstung. Ihr ganzes Sein war von einem Glücksgefühl erfüllt, so stark, so berauschend, so überwältigend, daß sie fürchtete, es könne nur ein Traum sein, es könne der nächste Augenblick sie in die Wirklichkeit zurückrufen, in der nichts war von dem, was sie soeben erlebt hatte.

Langsam, schwer hoben sich ihre Augen und streiften mit einem Blick unendlicher Liebe das Gesicht des Mannes an ihrer Seite, dem sie vor wenigen Minuten gelobt hatte, sein Weib zu werden. Und eine heiße, nie gekannte Welle von Zärtlichkeit wühlte in ihr auf.

„Ich bin glücklich“, sagte sie leise, „so glücklich, daß ich mich davor fürchte.“

Er lachte hell auf, ein klingendes, singendes Lachen, und nahm sie in seine Arme. „Du fürchtest dich, Ellen? Die findest du noch bist, mein Lieb, das ist doch erst der Anfang unseres Glückes.“

Sie erwiderte seinen Blick, dann wehrte sie ihn von sich ab und blickte ihm prüfend in die Augen. „Wenn ich sicher wäre, daß die Zukunft alles halten wird, was die Gegenwart verspricht.“

Er schloß ihr den roten Mund mit seinen Lippen und selbstvergessen, wunschlos ruhte sie in seinem Arm.

Da klang aus dem Saal, in dem die anderen tanzten, eine Melodie zu ihnen herüber, süß, bezaubernd, und den beiden war es, als seien sie allein auf der Welt, und um sie erklangen die Harmonien der Sphären. Er war der erste, der das Schweigen brach, als die Musik geredete. „Welch wunderbare Melodie. Weißt du wie sie heißt, Kind?“ - „Es ist die „Matinata“ von Leoncavallo, meine Lieblingsmelodie.“

„Matinata“? wiederholte er gedankenvoll, „ich glaube, wir werden diese süße Melodie nie vergessen, und immer, wenn wir sie hören, werden wir uns dieser Stunde erinnern, der glücklichsten unseres Lebens.“

Er nahm ihre Hand und küßte zärtlich ihre Finger. „Es ist merkwürdig“, fuhr er fort, „wie manche Dinge uns im Gedächtnis haften bleiben; so werde ich nie vergessen, was du für ein Kleid anhabst, als ich dich das erste Mal sah: es war Samt, von der Farbe des Pfirsichs, und um deinen Hals trugst du eine zarte Perlenkette. Himmel, wie schön warst du damals, und wie schön bist du heute... und wie schön wirst du immer für mich sein!“

Seine leise, einschmeichelnde Stimme klang wie Musik in ihr Ohr, da fiel ein Schatten in den schmalen Lichtstreifen, der den Balkon erhellte, und ein Herr in Mantel und Hut trat über die Schwelle. „Verzeihe, meine, aber es ist die höchste Zeit, wir werden im Klub erwartet.“

Seine leise, einschmeichelnde Stimme klang wie Musik in ihr Ohr, da fiel ein Schatten in den schmalen Lichtstreifen, der den Balkon erhellte, und ein Herr in Mantel und Hut trat über die Schwelle. „Verzeihe, meine, aber es ist die höchste Zeit, wir werden im Klub erwartet.“

„Ich bin glücklich“, sagte sie leise, „so glücklich, daß ich mich davor fürchte.“

Er lachte hell auf, ein klingendes, singendes Lachen, und nahm sie in seine Arme. „Du fürchtest dich, Ellen? Die findest du noch bist, mein Lieb, das ist doch erst der Anfang unseres Glückes.“

Sie erwiderte seinen Blick, dann wehrte sie ihn von sich ab und blickte ihm prüfend in die Augen. „Wenn ich sicher wäre, daß die Zukunft alles halten wird, was die Gegenwart verspricht.“

Er schloß ihr den roten Mund mit seinen Lippen und selbstvergessen, wunschlos ruhte sie in seinem Arm.

Da klang aus dem Saal, in dem die anderen tanzten, eine Melodie zu ihnen herüber, süß, bezaubernd, und den beiden war es, als seien sie allein auf der Welt, und um sie erklangen die Harmonien der Sphären. Er war der erste, der das Schweigen brach, als die Musik geredete. „Welch wunderbare Melodie. Weißt du wie sie heißt, Kind?“ - „Es ist die „Matinata“ von Leoncavallo, meine Lieblingsmelodie.“

„Matinata“? wiederholte er gedankenvoll, „ich glaube, wir werden diese süße Melodie nie vergessen, und immer, wenn wir sie hören, werden wir uns dieser Stunde erinnern, der glücklichsten unseres Lebens.“

Er nahm ihre Hand und küßte zärtlich ihre Finger. „Es ist merkwürdig“, fuhr er fort, „wie manche Dinge uns im Gedächtnis haften bleiben; so werde ich nie vergessen, was du für ein Kleid anhabst, als ich dich das erste Mal sah: es war Samt, von der Farbe des Pfirsichs, und um deinen Hals trugst du eine zarte Perlenkette. Himmel, wie schön warst du damals, und wie schön bist du heute... und wie schön wirst du immer für mich sein!“

Seine leise, einschmeichelnde Stimme klang wie Musik in ihr Ohr, da fiel ein Schatten in den schmalen Lichtstreifen, der den Balkon erhellte, und ein Herr in Mantel und Hut trat über die Schwelle. „Verzeihe, meine, aber es ist die höchste Zeit, wir werden im Klub erwartet.“

Seine leise, einschmeichelnde Stimme klang wie Musik in ihr Ohr, da fiel ein Schatten in den schmalen Lichtstreifen, der den Balkon erhellte, und ein Herr in Mantel und Hut trat über die Schwelle. „Verzeihe, meine, aber es ist die höchste Zeit, wir werden im Klub erwartet.“

Melodie hervor... Traurig ist der Blick der schönen, dunklen Augen, Enttäuschung verballerter Schmerzen zuckt um den feinen Mund. Da wird geräuschvoll die Tür geöffnet, und ein Mann tritt mit müden Schritten in das Zimmer. Eine Zeitung klappt in seiner Hand, während er sich feuchtig in einen Sessel fallen läßt.

„Eine unerträgliche Hitze“, flüstert er, „und natürlich absolut nicht für Kühlung geeignet.“

Er schüttelt sich mit dem Taschentuch energisch Luft zu, und Frau Ellen unterbricht ihr Spiel. „Aber die Fenster sind doch weit auf, Heinz.“

„Das ist es ja eben... da kann die Hitze ungehindert herein.“

Er entnimmt seinem Etui eine Zigarette und breitet die Zeitung aus. Schwermütig betrachtet ihn seine Gattin, ihre Augenbrauen ziehen sich unwillig zusammen, dann legt sie ihr Spiel fort, mit leiser Stimme die Melodie mitsingend. Als sie geredet, der letzte Ton erklingen, fällt Heinz seine Zeitung zusammen.

„Ein nettes Lied, Ellen, wie heißt es?“

„Es heißt „Matinata“, entgegnet sie gleichgültig.“

„Matinata? Das für komische Titel diese modernen Songs haben!“

„Es ist eine Serenade...“ sein moderner Song.“

„So? Ich dachte nur, weil mir die Melodie so fremd vorkam.“

„Es ist sehr lange her, seit ich sie gesungen habe.“

Er warf die Zigarette beiseite.

„Ach so, darum erschienen mir die Töne so fremd. Man erinnert sich doch immer nur an Ereignisse, die eine gewisse Bedeutung haben. Weißt du, ich werde nie vergessen... den Abend, als wir uns verlobten, spielte ich im Klub und hatte fabelhaftes Glück. Ich konnte dir noch jedes Spiel einzeln schildern... Nicht wahr, ein gutes Gedächtnis?“

„In der Tat, ich muß dir mein Kompliment machen.“

Ellen schloß das Klavier und trat zu dem Fenster.

„Die Psychoanalytiker behaupten, daß man sich stets der Dinge erinnert, die uns am meisten interessieren.“

„Von diesen neuartigen Wissenschaften verstehe ich nicht viel, aber es wird wohl so sein.“

Er brach sich ab und blickte auf Ellen, die hell von dem Licht bestrahlt am Fenster stand.

„Warum trägst du eigentlich immer mit dir diese pfirsichfarbene Kleider? Die kleiden dich nicht, passen nicht zu deinem Typ... ich weiß nicht, früher hattest du einen so guten Geschmack.“

Sie stand bewegungslos am Fenster und schaute in die Nacht.

„Vielleicht bin ich alt geworden...“

„Er lachte gedankenvoll.“

„Alt? Väterlich, du mit deinen noch nicht vierzig Jahren...“

„Nein, nein, Ellen, alt wollen wir noch nicht sein.“

Sie lächelte, ein seltsames, trauriges Lächeln, und Heinz sah nicht, wie der Blick ihrer Augen hoffnungslos erlosch.

KAISER-BORAX

das hygienische Hautpflegemittel



macht das Wasser weich und antiseptisch. Die täglichen Waschungen vertreiben der Haut Zartheit und Jugendfrische

Mädeln Mack Nachl. Um a. d.

Kaliklora

frischen Atem erhalten Sie durch die herrlich erfrischende Zahnpasta Kaliklora. Häßlicher Zahnbelag und Mundgeruch verschwinden sofort.

80 Pf. große Tube bitte auf den Preis. kleine 50 Pf.

Schachernatt

Roman von
Fedenko v. Kropf

(Kroch. verb.)

Sir Douglas Ballot streckte seine Hand, nach dem Aschenbecher, um daran seine Zigarette abzu-
streifen. Dabei stieß er mit dem Armel die weiße
Damen vom Brett, die auf den Teppich und Chobes-
cu gerade vor die Füße schickte. Chobescu
bückte sich und hob sie mit zwei Fingern auf. Er
trat wieder einen Schritt vor, um sie auf das
Brett zurückzusetzen. Einen Augenblick suchte er
mit den Augen den Platz, wo sie, nach der Ziel-
setzung der übrigen Figuren, stehen haben mußte.
Dann setzte er sie auf ihren Platz. Sir Douglas
beobachtete den Vorgang mit großer Aufmerksam-
keit. Seine wenig ausdrucksvollen Augen glänz-
ten auf.

„Sie spielen Schach?“
„Allerdings.“
„Gut?“
„Ich glaube es sagen zu dürfen.“
„Das dürfen Sie. Das dürfen Sie bestimmt.“
Schaute Sir Douglas an, der Baronet war
nun ganz Bewegung —, schaute Sie, da hat
sie stehen müssen! Genau hier! Ausgesprochen!
Das ist ein Einfall! Und er erhob sich zum zwei-
ten Mal.

„Sitz wann spielen Sie?“
„Seit fünfzehn Jahren.“
„Effektiv?“
„Besteht.“
„Schul?“
„Köster.“ — Der Baronet war Feuer und
Flamme.

„Thunderschach, MacCarthys! — Sie sind ein
Zerstörer. Sie treffen's manchmal auch, wenn
Sie vorbeischießen.“ Und sich zu Chobescu men-
dend: „Meine Ansicht vom deutschen Schach ken-
nen Sie. Vor der deutschen Theorie aber habe
ich unbegrenzte Hochachtung. Wenn Sie mein
Partner sein wollen, würde es mich freuen. Sie
unter meinen Gästen zu haben. Ich brauche auch
etwas fürs Herz.“

Chobescu machte eine fast allzu absichtlich
gleichmütige Verbeugung, um seine Freude zu
verbergen. Sir Douglas reichte ihm die Hand.

„Wir spielen morgen früh MacCarthys wird
mit Ihnen alles in Ordnung bringen. Auf Sie-
beachten!“

Chobescu verbeugte sich ein zweites Mal und
ging. MacCarthys schloß sich ihm an. Auf der
Treppe begegnete sie einer jungen Dame, die
eben von der Straße herein kam. Sie mochte nicht
viel über zwanzig Jahre alt sein. Ein schwarzes
Cap, unten handbreit mit goldbarem Fels besetzt,
verhüllte ihre Gestalt fast gänzlich. Man konnte
sie aber erkennen: an dem fliegenden Schritt, der
schmerzlichen Bewegung, den schlanken, vollendet
geformten Beinen. Das Haupt war von einem

großen, eigenwillig erfundenen Hut bedeckt.
Chobescu sah es nur für einen Augenblick. Aber
es genigte ihm, um sich zu sagen, daß er kaum
jemals etwas Vollkommeneres gesehen hatte.

„MacCarthys“, fragte er, als er sah, daß die
junge Dame bei dem Baronet eintrat, „wer ist
dieses Mädchen?“

MacCarthys, der sie mit besonderer Ehrerbie-
tung begrüßte, antwortete nicht sofort. Erst
am Fuße der Treppe sagte er vertraulich:
„Es ist eine junge Frau. Geschieden. Sir
Douglas Ballots einzige Tochter, Lady Mary
Ann Greystock.“

Chobescu sah sich noch einmal ins Gehege nach
ihm um.

Die „Swallow“ war starrereit. Hunderte von
Gästern, Gesellschaften, Transparenzen, lan-
gernde Beteiligungen und schwebende Weiber, han-
deln auf der Riva degli Schiavoni, um sich das
Schauspiel ihrer Abfahrt nicht entgehen zu lassen.
War doch das Schiff an sich schon ein Anblick, wie
man ihn nicht alle Tage sah.

Schon das Klugeste, das auch das unter-
steigste Latenauge. Die schwebende Latenauge, von
der Latenauge bis zum Latenauge kam von irgend-
einer Farbe unterbrochen, zeigte Abmessungen, die
unmöglich einem Handelsfahrer, aber auch nicht
einem gewöhnlichen Handelsfahrer angehören
konnten, wie man sie sonst zu sehen gewohnt war.
Für diesen fast ganz aus Stahl erbauten Schiffs-
leib konnte man die Ränder wohl tapazidisch, ja
funktionslos beschreiben nennen. Vom Bug bis zum
Bug herrschte jenes angenehme Übermaß von
Finesse und Anmut vor, das neben dem ästhetischen
Wohlgefallen auch das Gefühl der Sicherheit und
Geschwindigkeit verleiht. So lag denn der schlo-
ssartige Schiffskörper, mehr einer Wanne als einer
Schmalle ähnlich, in der fähigen, zerschnittenen,
benutzungsfähigen Konstruktion da und zeigte als ein-
ziges Schmuck nur seinen aus polierten Messing-
blechern gebildeten Namen „The Swallow“.

Vom Innern, das der Bevölkerung auf der
Riva degli Schiavoni für immer unzugänglich war,
erzählte man sich wahre Wunderdinge. Das der
„Swallow“ an Größe fehlte, ersetzte sie durch ver-
schönernde Ausstattung. Die einzelnen Zim-
mer für die Gäste, mit breiten, bequemen Messing-
betten ausgestattet, enthielten alles, was ein klei-
nes, gepflegtes Hotel im Engadin oder an der
französischen Riviera zu bieten vermag. Der große,
allgemeine Gesellschaftssaal reichte durch zwei
Zierräume. Zwar war auch er in seinen Abmes-
sungen beschränkt und mehr als intime Gesell-
schaft als auf hohem Prunk berechnet, ersetzte aber,
was ihm an Weiträumigkeit abging, durch die
schier unbegrenzte Wahl von edlen Materialien und
seltenen Holzern und trug Gemälde an den Wän-
den, die ein minder großzügiger Mann als Sir
Douglas anlässlich in seine Privatsammlung gehängt
und vor jeder Gefahr geschützt hätte. Das Aus-
schweifende jedoch, erzählte man sich, waren die
privaten Räume des Eigners selbst.

Nicht mit vollem Rechte. Sein Schlafzimmer
war von größter Einfachheit, der anstoßende An-
kleideraum enthielt nur das Nötigste. Nur das

Arbeitszimmer überbot womöglich die Phanta-
sien der geschäftigen Jungen noch um ein be-
trächtliches. Niemand, der es betrat, würde auf
den Gedanken gekommen sein, sich auf einem
Schiffe zu befinden. Die großen, vom Boden bis
zur Decke reichenden Fenster verließen durch
eine eingebaute Doppelwand die auch für Sir
Douglas Ballot unvermeidlichen Schiffsstufen von
begrenzter Größe herab, daß sie unmittelbar
darin ins Freie zu gehen schienen. Dieser Eindruck
wurde durch kostbare Stoffs edelster Bradantier
Episenarbeit noch erhöht.

Der Mann, dem dies alles gehörte, betrat den
Vord als einer der ersten. Freithelms und ein
wenig mühsam stieg er in seinen verbilderten
Schuhen das Halteband hinauf und entzog sich der
gastenden Menge fast augenblicklich. In kurzen
Abständen folgten die anderen Boote. Zum
Schluß die Gondel mit MacCarthys, Dagmar
Reichel und Kapitän Ballot. Die Län-
gerin, einen roten Kellensack in der Hand,
harrte in die auf der Riva versammelte Gasse-
schaft mit dem gleichen eitel begeisterten Lächeln
wie in ein beifallbereites Publikum. Sie hatte
einen Erfolg und freute sich seiner ohne Vorurteil.
Dann stieg auch sie an Bord.

„Nicht, Chobescu“, jauchzte sie mit kindhafter
Einnahme und schlug die Hände ineinander,
„möchte ich die Augen meines geliebten Intendan-
ten sehen, wenn er da irgendwo auf der Riva
mitten unter den Gästen stünde. Was der wohl
sagen würde?“

„Ich denke“, antwortete Chobescu und legte
seine Hand auf ihre Rechte:

„Aarte genügt, komme sofort!“

Das Anterspiel setzte sich in Bewegung, die
„Swallow“ war frei. Langsam glitt sie durch die
Lagune dem offenen Meere zu.

Die Fahrt des ersten Tages verlief, als ob
MacCarthys auch mit den Meeresgöttern einen
Vertrag abgeschlossen hätte. Das Meer war bei-
denblau und glatt wie ausgepolte Seide. Un-
vergleichlicher Sonnenuntergang. Fast alles bis
auf den Baronet selbst, der im Speisezimmer am
Kartentisch saß und mit verbliebenem Behagen eine
Zigarette an der anderen andrante, da er keine
weiter als bis zur Hälfte auszuräumen pflegte,
war auf dem Verdeck. Der Radmittagssee war an
ganz kleinen Tischen unter dem Schutz von Ze-
gelstücken serviert worden, die nun von der Be-
dienungsmannschaft zusammengetragen wurden. Die
silbernen Tee- und Kaffeelassen, die Gläser mit
Wein und Löffel standen noch auf den Tischen,
während sich die kleine Gesellschaft schon aufgelöst
hatte und nach Wahl und Neigung erging.

Die Zahl der Gäste war beschränkt. Da gab es
ein paar Finanzgrößen aus London und Man-
chester, die sich auch hier zweinandervierten, als
wäre die „Swallow“ nur eine fahrende Börse,
einen im Arzte berühmten gewordenen Fliegeroffi-
zier, der aus sein linkes Glasauge fast noch stolzer
war als auf seine Ordensbänder, einen unga-
rischen Magnaten mit seiner entzückenden Frau
Bozzy, die mit ihrem gebrochenen Englisch das

ganze Schiff entzückte, einen ansehnlichen mober-
nen Rater aus Odessa, einen bildschönen, hochge-
wachsenen Jüngling aus Dublin, von dem niemand
etwas anderes wußte, als daß er Markensammler
war, zwei sehr ungleiche Schwefeln, Töchter eines
gefallenen Generals aus Aberdeen, einen kleinen,
angenehmen Polen namens Bajtlicewski, der in
kleinerem Maßstab die Rolle Sir Douglas Ballots
in Warschau spielte, und noch sonst ein paar Her-
ren und Damen der schottischen Gentry.

Sir Douglas Ballot kümmerte sich, wie gesagt,
um keinen allzuviel. Er stand auf dem Stahh-
bunt. Jeder für sich, keiner für alle! Der ein-
zige Mensch, der ihn von morgens bis abends um-
gab, war der Regentade Kulungulu, den er meist
nur Little Kul rief, und der in seiner bun-
ten Tracht, einem Paar ansehnlich weiten, rotfel-
dener Pumphosen, blauem Polozojäckchen und grün-
em Turban, schon als Farbenspiel in dem grad-
schwarzen Einheits seiner Umgebung einen ange-
nehmen Eindruck machte. Er hatte für den ver-
schmitzten kleinen Kerl eine besondere Vorliebe.

Auf Verdeck fand man sich zusammen, wie sich's
eben ergab. MacCarthys vertrieb es im Sinne des
Baronet's ängstlich, zwischen die einzelnen Gäste
Scheitren zu setzen. Nach außen hin sollte alles
nur wie eine zwanglose Gesellschaft wirken, deren
Mitglieder nicht mehr voneinander zu wissen
brauchten, als sie persönlich interessierte. Darum
vertrieb es Sir Douglas Ballot auch, zwischen
den eigentlichen Gästen seiner schottischen Heimat
und den honorierten Teilnehmern gesellschaftlich
zu unterscheiden. So hatte er zum Beispiel einen
jungen Schotten an Bord, der mit ganz kleiner,
aber wunderbar weicher Stimme alte Hochlands-
lieder sang, zu denen er sich selbst begleitete. Sir
Douglas honorierte ihn fürstlich. Allein der Ge-
samtheit gegenüber galt er gerade als ein ganz
alle anderen und sang nur aus reiner gesell-
schaftlicher Freigebigkeit. Der Schotte, den er beja-
hete, stand auf einem geheimen Konto.

(Fortsetzung folgt.)



Supinator

Ein Schuhheilmittel - System,
das wirklich hilft!

Wie ein Glas dem
Auge, so wird Supi-
nator individuell
auch nach ärztlicher
Vorschrift mit Hilfe
des May-Fußspiegel-
apparates unter Ga-
rantie bis zum Enderfolg angewandt.
Kostenlose Fußbeobachtung im May-
Fußspiegel.

Theod. Sudhoff

Spezialhaus für bequeme Schuhe
Barmen-Wupp., Berlinerstr. 32/32a

Niemals ranzig- niemals hart

Dieser Käse hat stets den gleichen
sahnigen Geschmack, gleichgültig
wann und wo Sie ihn kaufen!

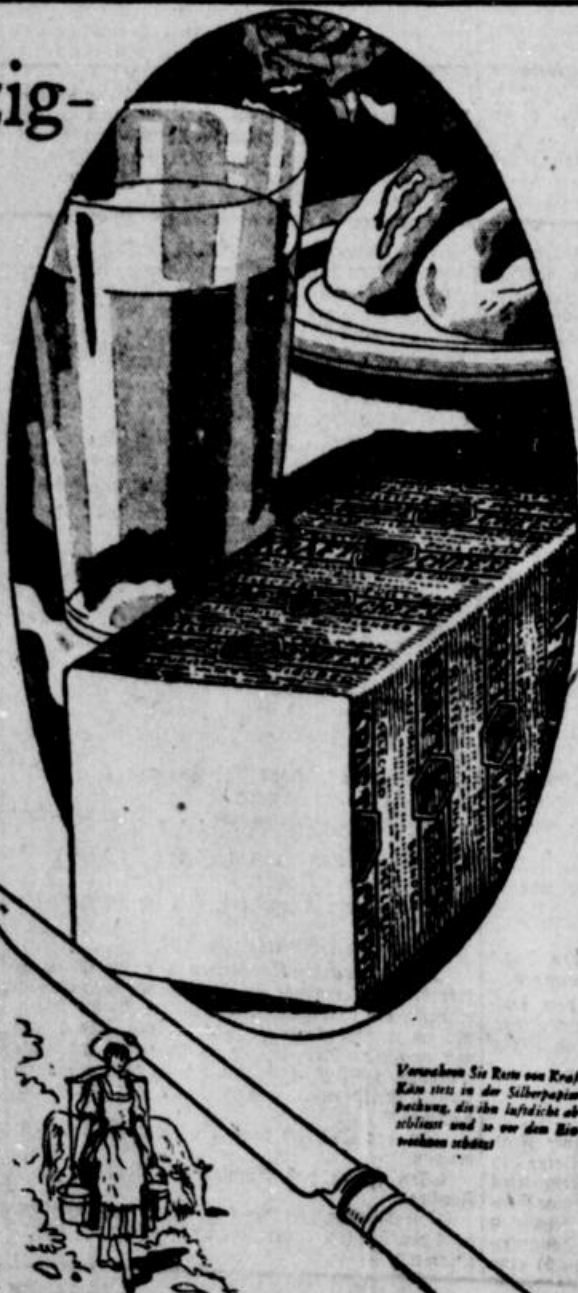
WIE oft kaufen Sie bisher Käse wegen
seines hohen Nährwertes und fanden
den Einkauf schwierig! Und wie gross war
Ihr Ärger, wenn trotz sorgfältiger Auswahl
der Geschmack nicht Ihren Erwartungen
entsprach: bald war der Käse zu frisch und
unreif, bald alt, trocken oder gar ranzig.

Heute können Sie einen Käse bekommen,
ohne lange wählen zu müssen oder ent-
täuscht zu werden. Kraft Käse, aus
besten Vollmilch hergestellt, hat stets den-
selben köstlichen eigenartigen Wohlge-
schmack, wo Sie ihn auch immer kaufen
mögen!

Nachdem er aufs sorgfältigste vorbereitet
ist, wird er nach einer neuen Methode in
dem Zeitpunkt pasteurisiert, wo er seinen
feinsten Geschmack erreicht hat. Die Ueberreife, der jeder andere Käse
bei längerem Aufbewahren ausgesetzt
ist, wird durch dieses Verfahren, das
die Bakterien tötet, unmöglich gemacht!

Immer besitzt er den milden Geschmack
Sie werden deshalb die Erfahrung machen,
dass Kraft Käse, gleichgültig wann und wo
Sie ihn kaufen, oder auch wenn Sie ihn
längere Zeit aufbewahrt haben, stets den
gleichen milden Geschmack besitzt. Sie
brauchen kein Krümchen wegzwerfen.
Denn ist Kraft Käse im Gebrauch so
sparsam. Dazu kommt, dass dieser Käse
keine Rinden hat und an der Aussenseite
nicht eintrocknen kann, weil er durch eine
Stanniolpackung geschützt ist!

Achten Sie beim Einkauf auf den Namen
„Kraft!“ Kraft Cheese Company m.b.H.,
Asiathaus, Hamburg, Grootingerstr. 23-25.



Vorlesen Sie den Namen
Kraft! Kann sein in der Silberpapier-
packung, die ihn luftdicht ab-
schützt und so vor dem Ein-
trocknen schützt!

Kraft Käse

Vermischte Anzeigen

Griffenz.

Umstände d. Besch.
ich meine gesamten
Gütervermögen eines
Geldbesitzer zu veräußern.
Millionen-Mark. —
Mit der Abfertigung
kann sofort be-
ginnen. Für jeden
mann geeignet, auch
selbst zu realisieren.
Nur ernste Betref.
kommen in Frage.
Hing. E. 5522 Nicht.

Hausierer

Wer ident. ein. all.
Frau, der. Mobiliar
von Brand vernicht.
wurde, ein. Möbel?
Hing. u. B. 3252 an
G.H. B. Auerbach 574

la Erfindung?

Angew. u. E. 1570 a
die G.H. 493

Hersteller von Vogelmilch

frucht. Teilmilch, bew. Mischgüter über
ausgezeichneten Milchbinder zum Ver-
kaut für aus. Mischgüter einwandfrei
Wird täglich frisch bereitet. Zustell-
weise. Angebote erbeten an G. Häfner,
Gut Steinendörf, Post Gummertshaus.

Übersetzungs-Büro

Sprachlehrer J. A. H. dipl. de l'Acad. de
Paris, Barmen, Grottebachstr. 30.
Telephon 1954. 1944

WURMA

Radikalmittel gegen
Spul-, Maden-
und Bandwurm.

Reformhaus O. Debes

Elberfeld, W.-Rathenaustadt

Geldmittels

Wunderel

nimmt n. Austr. an.
Hing. E. 5550 G.H.

Damen,

die ihre
Garderoben
selbst anfert. erhält.
ihre Stoffe zugehen
und anprobiert.
Schäfers Nähstube
u. Damenmoderier.
G. H. 5527 an G.H. 11.

Hausierer

Angew. u. E. 1570 a
die G.H. 493

Hersteller von Vogelmilch

frucht. Teilmilch, bew. Mischgüter über
ausgezeichneten Milchbinder zum Ver-
kaut für aus. Mischgüter einwandfrei
Wird täglich frisch bereitet. Zustell-
weise. Angebote erbeten an G. Häfner,
Gut Steinendörf, Post Gummertshaus.

Übersetzungs-Büro

Sprachlehrer J. A. H. dipl. de l'Acad. de
Paris, Barmen, Grottebachstr. 30.
Telephon 1954. 1944

WURMA

Radikalmittel gegen
Spul-, Maden-
und Bandwurm.

Reformhaus O. Debes

Elberfeld, W.-Rathenaustadt

Untericht

Stenographie,

Maschinen-Schr.,
Schönheitsübungen
eröffnet am
Karl. Privatschule
Fürster
Kl. Alexanderbrücke
Kling. Brückenstr. 4.

Stenographie,

Maschinen-Schr.,
Schönheitsübungen
eröffnet am
Karl. Privatschule
Fürster
Kl. Alexanderbrücke
Kling. Brückenstr. 4.

Stenographie,

Angew. u. E. 1570 a
die G.H. 493

Hersteller von Vogelmilch

frucht. Teilmilch, bew. Mischgüter über
ausgezeichneten Milchbinder zum Ver-
kaut für aus. Mischgüter einwandfrei
Wird täglich frisch bereitet. Zustell-
weise. Angebote erbeten an G. Häfner,
Gut Steinendörf, Post Gummertshaus.

Übersetzungs-Büro

Sprachlehrer J. A. H. dipl. de l'Acad. de
Paris, Barmen, Grottebachstr. 30.
Telephon 1954. 1944

WURMA

Radikalmittel gegen
Spul-, Maden-
und Bandwurm.

Reformhaus O. Debes

Elberfeld, W.-Rathenaustadt

Englisch zu 50 Pfg.

Wer bereit ist? Hing.
u. E. 5178 G.H. 7451

Stenographie,

Maschinen-Schr.,
Schönheitsübungen
eröffnet am
Karl. Privatschule
Fürster
Kl. Alexanderbrücke
Kling. Brückenstr. 4.

Stenographie,

Maschinen-Schr.,
Schönheitsübungen
eröffnet am
Karl. Privatschule
Fürster
Kl. Alexanderbrücke
Kling. Brückenstr. 4.

Stenographie,

Angew. u. E. 1570 a
die G.H. 493

Hersteller von Vogelmilch

frucht. Teilmilch, bew. Mischgüter über
ausgezeichneten Milchbinder zum Ver-
kaut für aus. Mischgüter einwandfrei
Wird täglich frisch bereitet. Zustell-
weise. Angebote erbeten an G. Häfner,
Gut Steinendörf, Post Gummertshaus.

Übersetzungs-Büro

Sprachlehrer J. A. H. dipl. de l'Acad. de
Paris, Barmen, Grottebachstr. 30.
Telephon 1954. 1944

WURMA

Radikalmittel gegen
Spul-, Maden-
und Bandwurm.

Reformhaus O. Debes

Elberfeld, W.-Rathenaustadt

Legen Sie Wert auf gute Wäsche?

Meine Ausgabe bestätigt Ihnen, daß
ich nur la Qualitätswaren (nicht Kauf-
haus- oder Warenhaus-Güter) ver-
arbeite, Herren- und Damenwäsche
in den apartesten Neuheiten.

Stenographie,

Maschinen-Schr.,
Schönheitsübungen
eröffnet am
Karl. Privatschule
Fürster
Kl. Alexanderbrücke
Kling. Brückenstr. 4.

Stenographie,

Maschinen-Schr.,
Schönheitsübungen
eröffnet am
Karl. Privatschule
Fürster
Kl. Alexanderbrücke
Kling. Brückenstr. 4.

Stenographie,

Angew. u. E. 1570 a
die G.H. 493

Hersteller von Vogelmilch

frucht. Teilmilch, bew. Mischgüter über
ausgezeichneten Milchbinder zum Ver-
kaut für aus. Mischgüter einwandfrei
Wird täglich frisch bereitet. Zustell-
weise. Angebote erbeten an G. Häfner,
Gut Steinendörf, Post Gummertshaus.

Übersetzungs-Büro

Sprachlehrer J. A. H. dipl. de l'Acad. de
Paris, Barmen, Grottebachstr. 30.
Telephon 1954. 1944

WURMA

Radikalmittel gegen
Spul-, Maden-
und Bandwurm.

Reformhaus O. Debes

Elberfeld, W.-Rathenaustadt

Reformhaus O. Debes

Elberfeld, W.-Rathenaustadt